



ECKART



STADT
WÜRZBURG

Informationen
aus dem Würzburger Rathaus

AUSGABE NOVEMBER 2023



Weil's um Gemeinschaft geht.

**Wir setzen uns für all das ein,
was in unserer Region wichtig ist.
Für die Wirtschaft, für den Sport
sowie für soziale und kulturelle
Projekte hier vor Ort.**

Ihr Verein/Ihre gemeinnützige Organisation
benötigt finanzielle Unterstützung für ein
Projekt? Jetzt Förderung anfragen unter
www.sparkasse-mainfranken.de/foerderung

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Mainfranken Würzburg**



Liebe Würzburgerinnen und Würzburger, liebe Leserinnen und Leser des Eckarts,

unsere städtische Jugend- und Drogenberatung existiert nun schon seit über 40 Jahren und ist ein unverzichtbarer Bestandteil der kommunalen Suchthilfe in Stadt und Landkreis Würzburg. Sie ist die zentrale Anlaufstelle in der Region Mainfranken, wenn es um illegale Substanzen und deren legale Ersatzstoffe geht. Von Anfang an war es Ziel, drogenabhängigen und drogengefährdeten Menschen wirksam zu helfen. Betroffenen sollen zeitnah und unbürokratisch notwendige Hilfen gewährt und vermittelt werden.

Diese Beratung, Begleitung und Betreuung ist menschlich einfühlsam und fachlich qualifiziert. Denn jeder Mensch ist einzigartig, besonders wichtig und verdient die Unterstützung und die Hilfe, die er/sie braucht, um auf eigenen Füßen stehen zu können. Die Jugend- und Drogenberatung steht hier für Hilfe zur Selbsthilfe. Sie ist lösungs- und zielorientiert und gleichzeitig auf die Aktivierung von Selbsthilfepotenzialen von Betroffenen sowie den Ressourcen ihres sozialen Umfeldes angelegt.

Heute begegnen uns neue gesellschaftliche Herausforderungen, die aktive Antworten brauchen: Sucht im Alter, Migration und Sucht oder Arbeit und Integration von Abhängigen sind nur einige Themen, die in den nächsten Jahren bewältigt werden müssen. Wir stellen uns diesen Herausforderungen, wie Sie der Titelgeschichte dieser Ausgabe entnehmen können.

Ihre Dr. Hülya Düber
Leiterin des Jugend-, Familien- und Sozialreferats

EDITORIAL 03

_Die städtische Drogenberatung bietet Hilfe zur Selbsthilfe

IM BLICK 04

_Über 1.400 Personen konsultierten die städtische Drogenberatung

_Suchtberatung "FreD" hilft jungen Menschen

ÜBERBLICK 06

_Sonderparkplätze für Menschen mit Behinderung

_Würzburg ist Mitglied im Deutschen RegioPole-Netzwerk

_50 Jahre Europapreisträgerstadt

_38 neue Nachwuchskräfte bei der Stadt

_Wohlfühlen im Lesegarten

_Anti-Littering-Aktion in der Schule

_Standortranking: 13 Ränge nach oben

_50 Paten pflegen Baumscheiben

_Begrünung wird gefördert

_Radverbindung nach Estenfeld wird schneller

_Sechs Pfandregale im Praxistest

RÜCKBLICK 16

_Liegenschaftstour zu städtischen Immobilien

_Musizierende aus Dundee zu Gast

_Erster Schulfahrradtag

_Flohmarkt im Spieli

AUSBLICK 22

_Mainfranken Theater spielt ab 2. Dezember im Neubau

_Neue Kita am Hubland

_Gewässerentwicklung für die Kürnach

_Johann-Sperl-Straße: Radweg, Fußweg und barrierefrei in den Hauptfriedhof

_Baustellenbesuch bei der Kita Sternwarte

_Marcus Hurrig wird neuer Direktor im Museum im Kulturspeicher

_Stadtbücherei vermittelt Digitalkompetenz

_Landwirte und Stadt arbeiten für den Feldhamsterschutz

_Spatenstich an der Kita Löwenbrücke

Impressum

Herausgeber: Stadt Würzburg

V.i.S.d.P: Christian Schuchardt, Oberbürgermeister

Redaktion: Fachabteilung Presse, Kommunikation und LoB

Christian Weiß, Claudia Lothar, Georg Wagenbrenner, Petra Steinbach

Konzeption und Design: Fachbereich für das WWS Stadtgrafik, Choon-Hee Bae

Das Foto auf der Titelseite zeigt den Probenbeginn im Neubau.

Foto: Mainfranken Theater / Nico Manger

Druck: www.flyeralarm.de

IM BLICK

Über 1.400 Personen konsultierten 2022 die städtische Drogenberatung

41 % der Menschen, die die Jugend- und Drogenberatung für Würzburg und Umgebung im vergangenen Jahr aufsuchten, missbrauchen Cannabinoide als Hauptdroge oder sind davon abhängig. „Kommt es zu einer Legalisierung von Cannabis, rechne ich mit weiter steigenden Zahlen“, sagt Holger Faust, seit 2012 Leiter der städtischen Drogenberatungsstelle. „Ich hoffe auf eine enge Kooperation mit Hanfverbänden, um auf diese Weise frühzeitig ein Angebot machen zu können.“ Insgesamt beriet, begleitete und betreute die städtische Drogenberatungsstelle im vergangenen Jahr über 1.400 Personen. „Das ist absoluter Höchststand“, so Holger Faust. 157 Personen waren Angehörige, bei 263 blieb es bei einem einmaligen Kontakt, der Großteil, nämlich 996 Personen wurden beraten, betreut und intensiv auf ihrem Weg aus der Sucht begleitet.

24 % der Kunden der Drogenberatung sind abhängig von Opioiden wie Heroin oder Tilidin, 17 % von Stimulanzien wie Amphetaminen, 7 % nutzen zwei bis drei Substanzen intravenös und gehören zu den harten Drogengebraucherinnen und -gebern. Diese sieben Prozent sind in Zahlen 400 bis 500 Menschen in Stadt und Landkreis Würzburg.

Wie finden diese Klienten den Weg zur Drogenberatungsstelle?

Sie ist als „Komm-Struktur“ aufgebaut, mit und ohne Termin, per Mail, anonym und unbürokratisch. Ansonsten kommt mit der Stelle in Kontakt, wer illegal Drogen konsumiert. Denn „der oder die wird irgendwann im öffentlichen Raum auffallen und dann an uns vermittelt“, erklärt Faust. So wurden 2022 auch in der Würzburger JVA 471 Personen beraten und begleitet, auch hier sind die Zahlen gestiegen, es waren 136 mehr als im Jahr davor. Der Großteil der Klienten sind Männer, die Hälfte ist unter 30

Jahre alt, knapp zehn Prozent über 50. Die Jüngeren nutzen eher Amphetamine, die Älteren eher „Downer“ wie Opiate. „Aufgrund guter Suchthilfe werden Abhängige älter, es fehlt aber an Pflegeplätzen für Suchtabhängige. Dies ist eine große Herausforderung für uns und wir arbeiten an Konzepten.“ Strukturen baut die Beratungsstelle auch auf bei der Beratung Geflüchteter und Migrierter und geplant ist, beispielsweise die Gemeinschaftsunterkünfte zu besuchen. Seit 2019 werden statistisch Zahlen von Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund erfasst, die Beratung erfahren: 3 % wurden als Kind von Migrantinnen und Migranten geboren, 8 % sind selbst migriert, davon hat 1 % eigene Fluchterfahrung.

Wie wird geholfen?

Die Drogenberatung berät Konsumenten, Bezugspersonen von Konsumenten oder Abhängigen und allen, die beruflich oder privat Fragen zu Drogenproblematik haben, wie LehrerInnen oder ÄrztInnen. Die SozialarbeiterInnen, SozialpädagogInnen und Verwaltungskräfte, teilweise mit therapeutischer Zusatzausbildung bieten Informations- und Beratungsgespräche, regelmäßige therapeutische Gespräche, Vorbereitung und Vermittlung zur körperlichen Entgiftung, zu Psychotherapeuten oder in psychosomatische Kliniken, Vermittlung zur Teil-Entgiftung bei einer Substitution, Vorbereitung und Vermittlung zu einer Drogen-therapie, Nachsorge und Begleitung, eine Angehörigengruppe, Substitutionsbetreuung, wie auch Betreuung im Gefängnis. Mit dem Präventionsangebot FreD „Frühintervention bei erstaufrälligen Drogenkonsument:innen“ wurden 89 junge Menschen erreicht, sieben Kurse angeboten. Die Zuweisungen zu diesen Kursen erfolgen ausschließlich durch die Justiz. Das Programm „Realize it!“ begannen 19 Personen, die ihren Cannabiskonsum reduzieren oder einstellen möchten. Es beinhaltet Einzelbera-

tungen und eine Gruppenberatung über einen Zeitraum von zehn Wochen. „Realize it!“ wurde vom Bundesministerium für Gesundheit deutschlandweit in das Angebot von Sucht- und Drogenberatungsstellen integriert. „Das Nichtspürenwollen von Gefühlen, sich selbst nicht annehmen zu können: Wie kam es soweit und wie kann es mir gelingen, mit mir selbst zurechtzukommen, sind Fragen, die in unseren Beratungsgesprächen angestoßen werden“, Faust und sein Team versuchen, in jedem einzelnen Fall bestmöglich zu helfen. Sie wissen aber, dass es meist ein langer Weg ist. Denn der Grundstein für eine Abhängigkeit wird oft schon im Kindesalter gelegt.

Jugendliche und junge Erwachsene, die Hilfe zum Thema Drogen, Suchtmittelkonsum und Abhängigkeit suchen, finden weitere Informationen und passende Kontakte unter www.drogenberatung-wuerzburg.de. Jegliche Anfragen werden vertraulich behandelt. Die Beratung läuft anonym und unbürokratisch auch per E-Mail.

Text: Claudia Lothar

Kontakt:

Kapuzinerstr. 19, 97070 Würzburg, Tel. 0931/590 56
mail@drogenberatung-wuerzburg.de,
<https://drogenberatung-wuerzburg.de>



Ein Teil des Teams der Jugend- und Drogenberatung für Würzburg, v.li: Johannes Wecker, Holger Faust, Caterina Valguarnera-Schmitt, Fabienne Breucker. Foto: Sabrina Kraft

Im Schnitt weist jeder zehnte Jugendliche in und um Würzburg "riskanten Drogenkonsum" auf

Seit 2008 hat die Rauschgiftkriminalität in Unterfranken deutlich zugenommen. Neben den rechtlichen Fragen rund um die verschiedenen Straftatbestände rücken damit auch die negativen Auswirkungen des Drogenkonsums auf die Gesundheit gerade bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Fokus. „Im Schnitt weist jeder zehnte Jugendliche in und um Würzburg einen riskanten Drogenkonsum auf“, weiß Holger Faust von der Jugend- und Drogenberatung für Würzburg und Umgebung.

Seit einigen Jahren bietet das Team der Drogenberatung daher auch das Projekt „FreD“ an. Als Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten („FreD“) sollen sich junge Menschen zwischen 14 und 21 Jahren, die noch keine Suchterkrankung aufweisen, aber bei Polizei und Justiz auffällig geworden sind, dort mit ihrem Konsum auseinandersetzen und einer möglichen Abhängigkeit vorbeugen. Die jährlich angebotenen Kurse sind nahezu immer voll.

Rund 100 Jugendliche jährlich nutzen freiwilliges Angebot

Das Programm „FreD“ läuft seit 2018 unter der Trägerschaft der Stadt Würzburg. Seit 2022 fördert auch der Landkreis Würzburg die Drogenberatung mit 10.000 Euro jährlich, und trägt damit die Hälfte der Kosten des Gesamtprojekts. Grundsätzlich gilt: Das Angebot von „FreD“ ist kostenlos und basiert auf Freiwilligkeit. Statt die Jugendlichen in den Kursen zu belehren, setzt das Team von Suchtberatern auf angeleitete Diskussions- und Arbeitsrunden in kleinen Gruppen von bis zu zehn Personen. Im Kreise Gleichgesinnter fällt es den Jugendlichen oft leichter, sich

zu öffnen. Im Schnitt melden sich jährlich rund 100 Jugendliche bei den Beraterinnen und Beratern von FreD. Meist folgen sie der Weisung von Polizei oder Staatsanwaltschaft und können so einer Strafanzeige entgehen. Das spart Ressourcen in der Justiz und gibt den jungen Menschen eine zweite Chance. 40 bis 50 Prozent der Kursteilnehmer kommen aus dem Landkreis Würzburg, die restlichen aus dem Stadtgebiet Würzburg sowie Stadt und Landkreis Kitzingen.

Die aktuelle Debatte um die Legalisierung von Cannabis verfolgt man bei FreD natürlich genau. Denn im Fokus stehen hier die Aufklärung über die rechtlichen und gesundheitlichen Folgen des Drogenkonsums. Ausnahmslos alle jungen Menschen in der Suchtberatung von FreD geben an, Marihuana-Produkte konsumiert zu haben oder zu konsumieren. Die Rolle als Einstiegsdroge für Amphetamine oder andere „härtere Drogen“ sei also nicht von der Hand zu weisen, so Faust. Die erste Rauscherfahrung erleben junge Menschen jedoch meist mit dem Konsum von Alkohol.

Die Legalisierung werde daran aber nur wenig bis gar nichts ändern, so die Einschätzung von Holger Faust. Denn: Cannabis werde wie hochprozentiger Alkohol und Tabak erst ab 18 Jahren erlaubt sein, sehe der derzeitige Gesetzesentwurf vor. Für Jugendliche werde der Kauf und Konsum also weiterhin illegal bleiben, einen großen Schwarzmarkt werde es weiterhin geben.

Text: Christian Schuster/Landratsamt Würzburg

ÜBERBLICK

Nicht alle Menschen mit Behinderung dürfen Sonderparkplätze nutzen

Der Ausweis entscheidet

Menschen mit Schwerbehinderung können je nach Art ihrer Behinderung verschiedene Parkerleichterungen in Anspruch nehmen. Aber: „Nicht jeder Schwerbehindertenparkausweis erlaubt das Parken auf einem Sonderparkplatz für schwerbehinderte Personen. Nur, wer den blauen EU-weit gültigen Schwerbehindertenparkausweis besitzt, darf auf einem Schwerbehindertenparkplatz seinen Wagen abstellen.“ Darauf weist Agnes Birner, die Leiterin der Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung in der Stadt Würzburg, hin. Häufig unterliegen Besitzerinnen oder Besitzer von Schwerbehindertenausweisen der unrichtigen Annahme, auch sie dürften Sonderparkplätze nutzen, die mit einem Rollstuhlfahrer gekennzeichnet sind. „Im Gegensatz zum Schwerbehindertenausweis erhält die orangefarbene Ausnahmegenehmigung zwar Parkerleichterungen für Personen mit Behinderung, aber beide erlauben nicht das Parken auf dem Schwerbehindertenparkplatz“, warnt Birner. Wichtig auch zu wissen: Parkerleichterungen dürfen nicht nur von den Berechtigten selbst genutzt werden, sondern auch von Personen, die den Ausweisinhaber befördern. Aber: Bei Fahrten, bei denen der Mensch mit Behinderung nicht mitgenommen wird, dürfen die Parkerleichterungen nicht genutzt werden.

Blauer Schwerbehindertenausweis für Sonderparkplätze

Den blauen EU-weit gültigen Parkausweis erhalten auf Antrag nur Personen mit Behinderung, deren Behindertenausweis das Kennzeichen „aG“ (außergewöhnliche Behinderung) trägt, „Bl“ (Blind), oder Contergangeschädigte mit fehlenden oder fehlgebildeten Gliedmaßen. Diese Merkmale werden vom Zentrum Familie Bayern Soziales im Schwerbehindertenausweis vermerkt. Der blaue Parkausweis wird bei der Straßenverkehrsbehörde vor Ort beantragt, in Würzburg in der Fachabteilung Ordnungsaufgaben, mehr Informationen unter www.wuerzburg.de/529631. Der blaue Parkausweis ist personenbezogen und auf den Inhaber eingetragen, nicht auf ein bestimmtes Auto. Daher kann er immer dann zum Einsatz kommen, wenn die berechnete Person fährt oder gefahren wird. Er darf aber nicht eingesetzt werden, wenn der Besitzer des Ausweises nicht mit im Wagen sitzt.

Parkerleichterungen mit dem blauen Ausweis

- Wer den blauen Ausweis besitzt, darf auf den mit Zusatzschild „Rollstuhlfahrersymbol“ besonders gekennzeichneten Sonderparkplätzen für Schwerbehinderte („Behindertenparkplätze“) parken.
- Sollten in der Nähe keine verfügbaren Parkmöglichkeiten gegeben sein, erlaubt er auch im eingeschränkten Halteverbot bis zu drei Stunden zu parken, die Ankunftszeit muss sich aus der Einstellung auf einer Parkscheibe ergeben.
- Erlaubt ist auch, im Bereich eines Zonenhalteverbots die zugelassene Parkdauer zu überschreiten
- und an Stellen, an denen Parken erlaubt ist, jedoch durch ein Zusatzschild eine Begrenzung der Parkzeit angeordnet ist, über die zugelassene Zeit hinaus zu parken,
- in Fußgängerzonen, in denen das Be- und Entladen für bestimmte Zeiten freigegeben ist, während der Ladezeiten zu parken,
- auf Parkplätzen für Bewohner bis zu drei Stunden zu parken,
- an Parkuhren und bei Parkscheinautomaten ohne Gebühr und zeitliche Begrenzung zu parken,
- in ausgewiesenen verkehrsberuhigten Bereichen außerhalb der markierten Parkstände - soweit der übrige Verkehr, insbesondere der fließende Verkehr, nicht unverhältnismäßig beeinträchtigt wird - zu parken, sofern in zumutbarer Entfernung keine andere Parkmöglichkeit besteht.

Eine Übersicht über Schwerbehindertenparkplätze in Würzburg, die mit dem blauen Parkausweis genutzt werden dürfen:

www.wuerzburg.de/28875



Orangefarbener Schwerbehindertenausweis

Neben dem europaweit gültigen blauen Parkausweis gibt es in Deutschland die orangefarbene Ausnahmegenehmigung (siehe Abbildung Seite 6 oben rechts). Diese bietet eine Reihe von Parkerleichterungen, erlaubt aber nicht das Parken auf dem „Behindertenparkplatz“, der mit Rollstuhlsymbol am Verkehrsschild gekennzeichnet ist.

Sie wird für einen Zeitraum von maximal fünf Jahren erteilt und kann stets widerrufen werden.

Parkerleichterungen mit dem orangenen Parkausweis

Die Ausnahmegenehmigung erlaubt

- im eingeschränkten Haltverbot bis zu drei Stunden zu parken (die Ankunftszeit muss auf einer Parkscheibe eingestellt werden),
- im Zonenhaltverbot über die zugelassene Zeit hinaus zu parken,
- an Stellen über die zugelassene Zeit hinaus zu parken, die als Parkplatz ausgeschildert sind und für die durch ein Zusatzschild eine begrenzte Parkzeit angeordnet ist,
- in Fußgängerzonen, in denen das Be- und Entladen für bestimmte Zeiten freigegeben ist, während der Ladezeit zu parken,
- in entsprechend gekennzeichneten verkehrsberuhigten Bereichen außerhalb der gekennzeichneten Flächen zu parken, ohne den durchgehenden Verkehr zu behindern, an Parkuhren und bei Parkscheinautomaten ohne Gebühr und zeitlich unbegrenzt zu parken,
- auf Parkplätzen für Bewohnerinnen und Bewohner bis zu drei Stunden zu parken.

Unberechtigtes Parken auf einem Behindertenparkplatz

Wer sein Kfz unberechtigt auf einem Behindertenparkplatz parkt (dies gilt auch für Besitzer von Schwerbehindertenausweisen ohne die oben genannten Merkmale „ag“, „BI“ oder Contergangeschädigte), riskiert nicht nur ein Verwarnungsgeld von 55 Euro, sondern auch, dass sein Fahrzeug sofort kostenpflichtig abgeschleppt wird. In diesem Fall ist es noch nicht einmal nötig, dass ein Schwerbehinderter an der Benutzung des Parkplatzes konkret gehindert wurde. *Text: Claudia Lothar*



Mehr Informationen:
<https://www.zbfs.bayern.de>



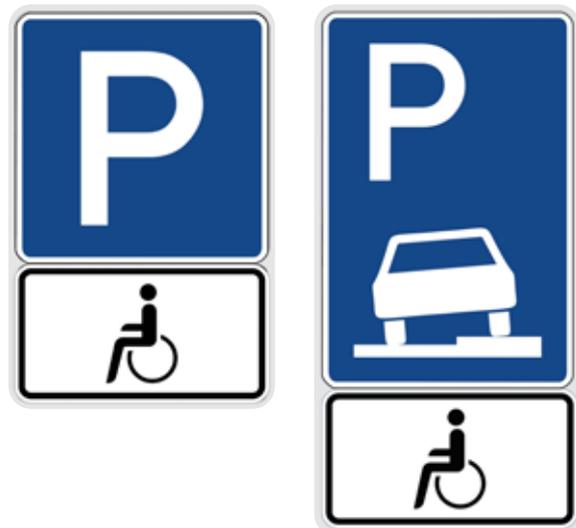
Personalisierte Schwerbehinderteparkplätze dürfen nur von Personen, die den Ausweis mit der entsprechenden Nummer haben, genutzt werden. Diese personalisierten Behindertenparkausweise sind gesondert bei der Stadt zu beantragen.



Der orangefarbene Ausweis gewährt gewisse Parkerleichterungen, berechtigt aber nicht zum Parken auf einem ausgeschilderten Behindertenparkplatz.



Einzig Inhaber dieses EU-weit gültigen blauen Parkausweises dürfen Sonderparkplätze für Schwerbehinderte nutzen.



Behindertenparkplätze, die „Sonderparkplätze für schwerbehinderte Menschen“ sind gekennzeichnet durch diese beiden Zeichen, manchmal auch mit einer Bodenmarkierung.

Deutsches RegioPole-Netzwerk: Stärken promoten, um Förderung kämpfen



*Oberbürgermeister Christian Schuchardt mit Elisabeth Kaiser, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, Pit Clausen, Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld und Prof. Dr. Jürgen Aring.
Foto: Alia Gurski*

Seit dem 1. Januar ist die Geschäftsstelle des Deutschen RegioPole-Netzwerks bei der Stadt Würzburg angesiedelt. Als solche hat die Stadt Würzburg in der Bayerischen Vertretung in Berlin einen Parlamentarischen Abend organisiert, bei dem zahlreiche Bundestagsabgeordnete aller großen Fraktionen anwesend waren. „Im Verbund der Regiopolen und Regio-polregionen wollen wir in Abgrenzung zu den großen Metropolregionen unsere regionalen Stärken ‚promoten‘ und im Schulterschluss beispielsweise für eine angemessene und faire Berücksichtigung bei der Förderung wichtiger Vorhaben in unserem jeweiligen Wirkungskreis kämpfen“, sagt Christian Schuchardt, Oberbürgermeister der Stadt Würzburg und Vorsitzender des RegioPole-Netzwerks. An diesem Abend standen die Vorstellung und Ziele des Deutschen RegioPole-Netzwerks und die Diskussion mit der Parlamentarischen Staatssekretärin im

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, Elisabeth Kaiser, sowie Abgeordneten des Deutschen Bundestages, Verbänden, Forschungseinrichtungen und Vertretern des Deutschen Städtetages im Vordergrund. Bei der Diskussion wurden die Interessen der Regiopolen, deren Bedeutung und Funktion in Deutschland für gleichwertige Lebensbedingungen und als Motoren regionaler Entwicklung hervorgehoben, formuliert und mit politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern in einer lebhaften Podiumsdiskussion debattiert. Dabei wurde auch erörtert, dass die regionale Zusammenarbeit und Vernetzung einen Beitrag zur Entlastung der Zentren leisten könne sowie in diesem Zusammenhang auch die verkehrlichen Verknüpfungen des Stadt-Umland-Bereichs im Bereich des ÖPNV verbessert werden könnten. Einigkeit bestand darin, dass neue Allianzen und Kooperationen

zwischen Regiopolen und ihrem regionalen Umland auf politischer Ebene etabliert werden müssen, um die Ziele des Netzwerks umzusetzen. Dafür bedarf es allerdings der raumplanerischen Anerkennung des Bundes und der Länder sowie darauf aufbauend einer entsprechenden Förderkulisse. „Städte und Regionen stehen vor dynamischen Herausforderungen wie der Klimaanpassung, dem demografischen Wandel und der Energiewende. Hier kommen die Regiopolen ins Spiel - sie sind die treibende Kraft für Wachstum und Innovation und spielen eine entscheidende Rolle in der Daseinsvorsorge,“ so Elisabeth Kaiser, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen. Gerade vor dem Hintergrund der zukünftigen ökonomischen, ökologischen und demografischen Entwicklungen und im Hinblick auf die Wechselwirkungen mit

ihrem Umland kommt den Regiopolen in der Raumentwicklungspolitik des Bundes und der Länder heute und in der Zukunft eine bedeutende Rolle zu. So leisten sie als Innovations- und Wachstumsmotoren einen essentiellen Beitrag zur Daseinsvorsorge in ihren jeweiligen Regionen und stärken damit die regionale Resilienz. Deshalb sollten Regiopole auch als zu-

sätzliche Raumkategorie im Rahmen der Bundesraumordnungspolitik sowie der Landesplanungen noch stärker als bisher verankert werden.

Das deutsche RegioPole-Netzwerk besteht seit 2016 als Verbund von deutschen Regiopolen, das heißt Oberzentren von herausgehobener Bedeutung, die beabsichtigen, ihre Funktion als Motoren

gesellschaftlicher, kultureller, ökonomischer und technologischer Entwicklungen besser sichtbar zu machen. Das Netzwerk versteht sich deshalb als strategische Partnerschaft und bildet die Plattform für Regiopole in Deutschland. Mitglieder sind bislang die Städte Bielefeld, Erfurt, Koblenz, Paderborn, Rostock, Siegen, Trier und Würzburg.

Das Positionspapier des RegioPole-Netzwerks findet sich unter folgendem Link: <https://www.wuerzburg.de/regiopole>

Onboarding 2023

38 neue Nachwuchskräfte bei der Stadt Würzburg



Ihren ersten Schritt in die Arbeitswelt haben 38 Nachwuchskräfte bei der Stadt Würzburg gemacht. Zweieinhalb Tage lang erkundeten sie die Stadtverwaltung, bekamen Einblicke in die unterschiedlichen Arbeits- und Aufgabenbereiche einer Großstadtverwaltung und lernten das „Haus“ kennen, bevor sie auf ihre einzelnen Arbeitsplätze in den 14 unterschiedlichen Ausbildungsberufen – z.B.: Bühnenmaler/in, Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste Fachrichtung Bibliothek und Fachinformatiker/in wechseln durften.

Mit den Worten „Wir sind alle in einem Team und Sie sind jetzt ein Teil davon“, begrüßte Bürgermeister Martin Heilig die jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleich am ersten Tag persönlich. Heilig

stellte zusammen mit der Fachbereichsleiterin Personal Eva Maria Beismann, der Gesamtvertrauensperson der Schwerbehinderten und Vertreterin des Gesamtpersonalrats, Anja Heinrichs, der Jugend- und Auszubildendenvertretung sowie der Ausbildungsleitung die Organisation und Arbeit bei der Stadtverwaltung vor.

Beismann betonte die vielen Benefits der Stadt Würzburg und versicherte: „Alle Berufe, egal ob Straßenbauer/in, Veranstaltungstechniker/in oder Verwaltungsfachangestellte, sind Zahnräder, damit die große gesamte Behörde funktioniert, und somit steuert jeder seinen wichtigen und unerlässlichen Beitrag bei.“

Bei der zweitägigen Einführungsveranstaltung im Jugendzentrum in der Zellerau wurden in verschiedenen Gruppenauf-

gaben den Auszubildenden Schlüsselqualifikationen wie Teamarbeit oder Kommunikationsfähigkeit beigebracht. So konstruierten sie beispielsweise eine „Eierflugmaschine“, mit dessen Hilfe ein Ei einen Sturz überleben soll. Das Kennenlernen, sowie die Arbeit in Kleingruppen und auch der Dreh lustiger Kurzfilme über das Verhalten und Auftreten am Arbeitsplatz in einer Positiv- und Negativvariante waren weitere Aufgaben der Einführungsveranstaltung.

Text: Nicole Starke,

Foto: Georg Wagenbrenner

Neu im städtischen Team: Der Jahrgang 2023 ist in die Ausbildung bei der Stadt Würzburg gestartet.

Würzburg: seit 50 Jahren Europapreisträgerstadt



Feierten den Europatag im Jubiläumsjahr am 13. Mai (u.li): Dr. Renke Deckarm, Vertreter der Europäischen Kommission in München, Malte Gallée, Europaabgeordneter, Melanie Huml, Staatsministerin für Europaangelegenheiten und Internationales, Altbürgermeister Dr. Adolf Bauer.

Am 13. Oktober 1973 wurde Würzburg mit dem renommierten Europapreis ausgezeichnet. 50 Jahre später blickt die Stadt auf eine erfolgreiche internationale und EU Zusammenarbeit zurück. Auch in diesem Jahr wurden zahlreiche internationale Veranstaltungen durchgeführt und Begegnungen organisiert.

Der Europapreis ist eine Auszeichnung für Städte und Gemeinden, die sich um die Förderung der europäischen Idee besonders verdient gemacht haben. Er würdigt den besonderen Einsatz der Gemeinden für die Stärkung eines vereinten Europas (z.B. durch Städtepartnerschaften, europäische Veranstaltungen und sonstige Austauschaktivitäten).

Die Stadt Würzburg setzt sich kontinuierlich für gute internationale Beziehungen ein, insbesondere europäische Beziehungen spielen eine große Rolle. Erst im vergangenen Jahr hat der Stadtrat die elfte Städtepartnerschaft und dritte Städtefreundschaft beschlossen. Im Rahmen der Städtepartnerschaften, -freundschaften und -partnerschaften werden beispielsweise Förderprojekte, Praktika, Begegnungen im Sport- und Kulturbereich, Veranstaltungen zu den Themen Europa,

Demokratie, Vielfalt sowie fachlicher Austausch auf verschiedenen Gebieten organisiert und durchgeführt.

So trafen sich in diesem Jahr Grundschulkinder aus Caen (Frankreich) und Würzburg im Rahmen eines Erasmus-Sprachprojektes eine Woche lang, um die ersten interkulturellen Erfahrungen in der Partnerstadt zu sammeln. Die Vertreter und Vertreterinnen eines Jugendzentrums aus Dundee (Schottland) besuchten die Pendants in Würzburg, um sich auszutauschen und mögliche Kooperationen zu besprechen. Im Jubiläumsjahr der Städtefreundschaft mit der sizilianischen Stadt Siracusa (UNESCO Welterbe) fand im April eine Bürgerreise statt.

Jedes Jahr im Mai veranstaltet die Stadt Würzburg den „Frühling International“ auf dem ehemaligen Landesgartenschau-gelände im Stadtteil Zellerau. Hier können Internationale Gesellschaften Kultur, Sprache, Geschichte, landesspezifische Kulinarik, Musik, Tanz und vieles mehr vorstellen.

Einmal im Jahr findet der Europatag statt. In diesem Jahr wurde er gemeinsam mit der Bayerischen Staatskanzlei und dem Zukunftsfest organisiert und durchge-

führt. Verschiedene Organisationen, Vereine, Initiativen aus den Bereichen Politik, Europa, Nachhaltigkeit, Ökologie präsentierten sich im Rahmen eines Festes am 13. Mai auf dem Unteren Markt und im Rathausinnenhof der Öffentlichkeit. Den Abschluss dieser Veranstaltung rundete ein Bürgerdialog mit Melanie Huml, Staatsministerin für Europaangelegenheiten und Internationales, im Rathaus ab. Zudem lädt die Stadt Würzburg jedes Jahr internationale Gäste aus den Partnerstädten zum Mozartfest ein, um gemeinsam dieses Kulturevent zu erleben.

Die Liste der Aktivitäten ist lang und vielfältig, genauso wie die internationalen Beziehungen und die damit verbundene Arbeit mit den Partnern und Freunden auf insgesamt vier Kontinenten.

Bei der Abschlussveranstaltung am 13. Oktober im Ratssaal sprach Bürgermeister Martin Heilig ebenso ein Grußwort wie die Konsulin der Republik Irland in Berlin, Sarah Dooley, gefolgt von einem Impulsvortrag „Deutschland und die EU“ von Dr. Carolin Rüger, Institut für Politikwissenschaft und Soziologie, Uni Würzburg.

Foto: Georg Wagenbrenner

Wohlfühlen im Lesegarten der Stadtbücherei



Mit den ersten Sonnenstrahlen in jedem Frühjahr zieht es die Besucherinnen und Besucher der Stadtbücherei alljährlich in den Lesegarten des Falkenhauses, der eine ganz besondere Atmosphäre ausstrahlt. Hier kann gelesen, eine Tasse Kaffee getrunken, miteinander geredet oder einfach nur die Ruhe genossen werden. Nun hat am alten Mobiliar immer mehr der Zahn der Zeit genagt und im Laufe des Sommers hat das Büchereiteam fest-

gestellt, dass nicht nur einzelne Tischplatten zerbrochen, sondern auch nicht mehr alle Stühle standfest waren. Der Wunsch lag nahe, das alte Mobiliar nicht nur auszutauschen, sondern den beliebten Lesegarten mit neuen Akzenten aufzufrischen. Der Verein zur Förderung der Stadtbücherei Würzburg e.V. hat es möglich gemacht und freut sich, dass mit den neuen Stühlen das Lesen und der Aufenthalt im Lesegarten nicht nur farbenfroher, son-

dern auch bequemer wurde. Auf einen Nebeneffekt, hat die 1. Vorsitzende des Fördervereins der Stadtbücherei und Germanistin Dr. Christine Ott beim Sommerfest zur Einweihung der neuen Ausstattung hingewiesen: „In welcher Umgebung und in welcher Körperhaltung wir lesen, entscheidet darüber mit, wie tief das Gelesene verarbeitet und damit verstanden werden kann. Insofern sind die Stühle auch als kleine Maßnahme der Leseförderung zu verstehen“.

Martha Maucher, die Leiterin der Stadtbücherei, hat sich im Namen des ganzen Teams sehr herzlich bei allen Mitgliedern des Fördervereins bedankt und betrachtet es als Wertschätzung für die Menschen, die sich in der kleinen Wohlfühloase vom Frühjahr bis in den Herbst sehr gerne aufhalten. *Foto: Lambert Zumbrägel*

Das Vorstandsteam des Fördervereins freut sich gemeinsam mit dem Leitungsteam der Stadtbücherei, die neuen Stühle zu präsentieren (v.li.): Hanna Häußler, Rainer Greubel, Martha Maucher, Dr. Christine Ott, Ulla Rottmann, Reni Drechsel.



TERMINVERGABE IM BÜRGERBÜRO

Besucherinnen und Besucher des Rathauses Würzburg werden gebeten, die Abstands-, Sicherheits- und Hygieneregeln zu beachten.

RAHMENÖFFNUNGSZEITEN DER STADT WÜRZBURG

Montag: 8:30 – 13 Uhr
Dienstag: 8:30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr
Mittwoch: 8:30 – 13 Uhr
Donnerstag: 8:30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr
Freitag: 8:30 – 12 Uhr

Vermittlung Rathaus: Tel. 09 31 37-0

AUSKÜNFTE BÜRGERBÜRO

Tel.: 09 31 37-2000
Fax: 09 31 37-3700
buergerbuero@stadt.wuerzburg.de
www.wuerzburg.de/buergerbuero

24-STUNDEN-NOTDIENST

Erdgas, Wasser, Fernwärme: Tel.: 09 31 36 – 12 60
Strom: Tel.: 09 31 36 – 12 31

ÖFFNUNGSZEITEN DES BÜRGERBÜROS

Rückermainstraße 2

Montag: 7:30 – 13 Uhr
Dienstag: 7:30 – 12 Uhr & 13:30 – 16 Uhr
Donnerstag: 8:00 – 12 Uhr & 13:30 – 18 Uhr
Freitag: 7:30 – 12 Uhr



Bürgermeisterin startet Anti-Littering-Aktion

Rauchen schadet auch der Umwelt



Rauchen ist in der Regel auf Schulgeländen verboten. Dies hat bei der Franz-Oberthür-Schule und der Staatlichen FOS/BOS zur Folge, dass es im Umfeld gehäuft zu unsachgemäß entsorgten Abfällen, vor allem Zigarettenkippen auf Gehwegen und in Vorgärten, kommt. Das Bildungs-, Schul- und Sportreferat mit dem Fachbereich Schule hat daher eine Anti-Littering-Aktion gestartet. Ziel ist es, das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler zum Wegwerfverhalten zu sensibilisieren. Gemeinsam mit der städtischen Abfallberatung in der Umweltstation suchte Bürgermeisterin Judith Roth-Jörg vor Ort das Gespräch mit den Jugendlichen. In der Pausenzeit sprach sie, unterstützt von Mitarbeitern der Umweltstation, des Fachbereichs Schule sowie der Schulleiterinnen der Franz-Oberthür-Schule und der FOS/BOS

mit rauchenden Schülerinnen und Schülern und wies sie auf die Problematik der weggeworfenen Zigarettenkippen hin. Um es den rauchenden Jugendlichen in Zukunft einfacher zu machen, ihre Kippen sachgemäß zu entsorgen, verteilte die Bürgermeisterin handliche Taschenaschenbecher als Geschenk. Die meisten Raucherinnen und Raucher zeigten sich von der Aktion angetan und versprachen, den Taschenaschenbecher zu benutzen. Zigarettenstummel gehören in den Restmüll, denn in der Kanalisation können sie schlimmstenfalls zu starken Beeinträchtigungen in der belebten Umwelt führen. Bereits ein einziger Zigarettenstummel kann 40 bis 60 Liter Wasser kontaminieren und dadurch den im Wasser lebenden Tieren und Pflanzen erheblichen Schaden zufügen. Auch die Umweltstation macht auf dieses Thema aufmerksam, zum Bei-

spiel mit der Aktion „Kippen verboten – Der Main beginnt hier!“ oder „Hier beginnt der Main, nur Wasser darf rein!“ an verschiedenen Kanaldeckeln in der Würzburger Innenstadt.

*Text: Petra Steinbach/Claudia Lothar
Foto: Petra Steinbach*

Weitere Informationen:
www.wuerzburg.de/539242

Bürgermeisterin Judith Roth-Jörg (li.) verteilte Handtaschenbecher für alle, u.li: Hannah Seubert, Umweltstation, Eckart Nösner, Umweltstation, Christian Strohalp, Fachbereich Schule, Susanne Kraus-Lindner, Schulleiterin FOS/BOS, Aileen Bögner, Mitarbeiterin Schulleitung FOS/BOS, Simone Aslanidis, Schulleiterin Franz-Oberthür-Schule

DDW- Standortranking

Würzburg klettert 13 Ränge nach oben

Im Standortranking von „DDW – Die Deutsche Wirtschaft“ finden sich in den Top 10 nur die größten deutschen Städte und bedeutendsten Wirtschaftszentren des Landes wieder. Hamburg, Berlin, München, Frankfurt am Main und Düsseldorf belegen die Spitzenplätze unter den 4.073 untersuchten Orten. Nicht weit von diesen Metropolen entfernt, kann sich Würzburg im „Quartalsbericht“ über einen Satz um 13 Plätze nach oben freuen und belegt nun Rang 60.

Die Ermittlung erfolgt auf Basis der Anzahl und der Kennziffern der Top-Unternehmen eines Standorts. Grundlage sind die Unternehmensqualifizierungen und Rankings der DDW-Research zu unterschiedlichen Unternehmenssegmenten. Aktuell sind deutschlandweit 25.116 Unternehmen als bedeutende Marktteilnehmer eingestuft. Hinzu kommen 1.705 Investmenthäuser und Family Offices. Mehr zur Studie und Methodik: <https://die-deutsche-wirtschaft.de/das-standortranking-deutschland/>.

Baumscheiben sind grüne Mini-Gärten

Etwa 50 Paten pflegen "stadtlich grün"

Engagierte Patinnen und Paten verwandeln Baumscheiben in blühende Oasen, direkt vor ihrer Haustür. Jeder, der Freude am Gärtnern hat und Würzburg zu einer noch schöneren Stadt machen möchten, ist herzlich eingeladen, sich dieser Initiative „Baumscheibenpaten“ anzuschließen - gemeinsam für ein blühendes Würzburg. Viele Baumscheibenpaten machen es bereits vor: Sie haben Freude am Gärtnern oder erleben ihr Engagement für eine grünere Stadt als sinnvolle Bereicherung: Sie begrünen, pflegen und gießen diese oft übersehenen Flächen rund um den Stamm eines Baumes, auch Baumscheiben genannt. Diese bieten nicht nur Raum für die Wurzeln, sondern auch Gelegenheit für kreative Grün-Gestaltung. 41 Baumscheiben sind es aktuell, die in ihrem Erscheinungsbild im direkten Wohnumfeld bereits verschönert und aufgewertet wurden.

„Die Bedeutung der Baumscheibenpaten geht weit über die Ästhetik hinaus. Sie sind auch Ausdruck der Verbundenheit der Bürgerinnen und Bürger mit unserer Stadt“, zeigt sich Klimabürgermeister Heilig erfreut und ergänzt, „Ich bin allen Baumscheibenpatinnen und Paten ausgesprochen dankbar, denn sie sind wichtige Umwelt-Botschafter: Sie sensibilisieren die Gemeinschaft für die Bedeutung unserer Bäume und unsere Stadtnatur.“

„Doch nicht nur das: Ganz besonders in den trockenen Sommermonaten trägt die liebevolle Pflege und sorgsame Bewässerung der Baumscheiben dazu bei, das Überleben und die Gesundheit der Bäume

zu gewährleisten sowie die biologische Vielfalt zu fördern und die Qualität wichtiger Mikro-Lebensräume für Insekten & Co zu verbessern.“, hebt Dr. Helge Bert Grob, Leiter des Gartenamtes, abschließend hervor.

Würzburgerinnen und Würzburger, die Teil der wachsenden Gemeinschaft von Baumscheibenpatinnen und -paten werden wollen, sind weiterhin herzlich willkommen. Dabei können Patenschaften von Einzelnen oder von einer Paten-Gemeinschaft übernommen werden.

Der Aktivenkreis Stadtnatur vom Bund Naturschutz bietet regelmäßig Unterstützung im Bereich Stadtnatur. Hierzu gehören Vorträge im Ökohaus rund um Pflanzkonzepte, Standortbedingungen

und rechtliche Rahmenbedingungen, die für die Begrünung von Baumscheiben relevant sind. Darüber hinaus schafft der Aktivenkreis einen Raum für Erfahrungsaustausch zwischen den Patinnen und Paten, um Bewährtes zu teilen und voneinander zu lernen. Und schließlich hält eine Kurzanleitung mit dem Titel „Baumscheiben begrünen leicht gemacht“ wertvolle Praxistipps zur Bepflanzung von Baumscheiben bereit.

Diese Initiative wurde vom Bund Naturschutz, Aktivenkreis Stadtnatur, ins Leben gerufen und seitdem in Kooperation mit der Stadt Würzburg im Rahmen der Kampagne „stadtlich grün“ fortgeführt.

Foto: Caroline Vinx

Für weitere Informationen und zur Anmeldung als Baumscheibenpate können sich Interessierte gerne an das städtische Gartenamt wenden oder über www.wuerzburg.de/baumscheibenpatenschaft ihr Interesse bekunden.



Für Klaus Walther, Leiter des städtischen Fachbereichs Wirtschaft, Wissenschaft und Standortmarketing, ist neben der Gesamtplatzierung auch eine Einzelnote sehr erfreulich: „Das Ranking fußt nicht nur auf Kennzahlen der Unternehmen, es werden auch Befragungen ausgewertet. Unsere Wirtschaftsförderung erhält hier die Schulnote 1,8. Dieser ausgezeichnete Wert bedeutet eine sehr hohe Zufriedenheit mit der Kommune als verlässlichen Partner der Wirtschaft; für uns ein Ansporn, weiter an exzellenten

Rahmenbedingungen für unsere Unternehmen – insbesondere für die zahlreichen Start-Ups in unserer Stadt – zu arbeiten.“

Text: Georg Wagenbrenner



Stadt belohnt Begrünung und Flächenentsiegelung

Die Stadt Würzburg fördert Maßnahmen für mehr Stadtgrün an Gebäuden und deren Umfeld. Dazu gehören Fassadenbegrünung, Dachbegrünung und der Einbau von Zisternen. Rund ums Gebäude werden die Entsiegelung, Baumpflanzungen und das Anlegen von Gemeinschaftsgärten belohnt. Ziel des Programms ist es, den Folgen des Klimawandels entgegen zu wirken, allen voran Hitze und Starkregen.

Das kontinuierliche Voranschreiten des Klimawandels, das mit immer wieder neuen Temperaturrekorden, Trockenphasen und Starkregen-Ereignissen einhergeht, stellt besonders Städte vor Herausforderungen. Denn innerstädtische Quartiere mit dichter Bebauung, starker Versiegelung und wenig Grün wärmen sich durch den Stadtklimaeffekt zusätzlich auf. Zudem wird der Regen kaum zurückgehalten und fließt ungenutzt ab.

Messungen in Würzburg zeigen, dass die Innenstadt besonders an heißen Tagen nochmals um bis zu 7°C höher ist als im Umland. „Die innerstädtische Überwärmung und Extremwetter-Ereignisse sind die größten planerischen Herausforderungen für unsere Stadt. Mit dem Voranschreiten des Klimawandels können daraus deutliche Einbußen für die Lebensqualität der Würzburgerinnen und Würzburger resultieren“, betont Bürgermeister Martin Heilig.

Die Stadt Würzburg begegnet diesen Herausforderungen mit einer Reihe von Maßnahmen, doch eine davon dürfte für die Bürgerinnen und Bürger besonders interessant sein. Mit dem Förderprogramm Stadtgrün und Klimaanpassung wurden attraktive finanzielle Zuschüsse für die Umsetzung freiwilliger Begrünungsmaßnahmen geschaffen.

Dach- und Fassadenbegrünungen, werden mit bis zu 10.000 € unterstützt. Ebenfalls bis zu 10.000 € gibt es für Flächenentsiegelungen und anschließende Begrünung, die ein angenehmes Mikroklima schafft. Daneben werden auch kleinere Maßnahmen unterstützt, wie etwa Baumpflanzungen mit bis zu 3.000 € oder Gemeinschaftsgarten-Projekte, die eine Förderung von bis 1.000 € erhalten.

Foto: Jürgen Herrmannsdörfer

Beispiel einer intensiven Dachbegrünung aus dem Stadtteil Zellerau. Nicht nur schön für das Auge, sondern mit ausgesprochen guter Kühl- und Wasser-Speicherfunktion

Alle Informationen zum Förderprogramm: www.wuerzburg.de/stadtgruen

Beratung und Rückfragen: Städtische Stabsstelle Klima und Nachhaltigkeit, Tel.: 0931/37 27 41, ekz@stadt.wuerzburg.de

Rad-Verbindung nach Estenfeld wird schneller

Um die Radverbindung zwischen Estenfeld und Würzburg einfacher und schneller zu machen, wird die Radwegverbindung zwischen den beiden Kommunen geschlossen. Jetzt fand der Spatenstich an der Trasse statt.

„Die Förderung des Radverkehrs ist für uns eine wichtige Aufgabe“, betont Würzburgs Baureferent Benjamin Schneider. Etwa 50.000 Menschen strömen täglich zum Arbeiten und Einkaufen in die Stadt und nutzen verstärkt das Fahrrad als Verkehrsmittel. „Dies so einfach und so bequem wie möglich zu machen, ist Ziel unseres gemeinsamen Konzeptes“, sagt Rosalinde Schraud, Bürgermeisterin Gemeinde Estenfeld. Denn der Ausbau des Radwegenetzes zwischen Würzburg und den Kommunen in der Region dient der nachhaltigen Entwicklung des Radverkehrs gerade, was den Alltags- und Berufsverkehr anbelangt und führt zu einer Reduzierung des Kfz-Verkehrs. „Dies spielt auch eine wichtige Rolle im Zuge der angestrebten Klimaneutralität“, so Würzburgs Baureferent.

Die Linienführung ist unmittelbar an die angrenzenden Verkehrswege angegliedert. Seit Ende Oktober ist deshalb die Ortsverbindungsstraße zwischen dem Kreisverkehr Am Handelshof / Zum Scheibental und dem Kreisverkehr Estenfeld gesperrt. Die Baumaßnahme wird



bis Ende des Jahres andauern. Eine Umleitung ist ausgeschildert.

Durch den Lückenschluss in der Radverkehrsverbindung wird nach Fertigstellung ein durchgehend gesicherter, den Richtlinien entsprechender Radweg den Radfahrern zur Verfügung gestellt. Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. *Foto: Gerhard Bemertl*

v.li.: Baureferent Benjamin Schneider, Annette Messerer, Leiterin Fachbereich Tiefbau Stadt Würzburg, Rosalinde Schraud, Bürgermeisterin Gemeinde Estenfeld, Tobias Grimm, Gemeinderat zweite Reihe: Sebastian Wehner und Philipp Schäfer, Fa. Ullrich Bau aus Elfershausen, André Heck und Violetta Neumann, FB TuV Straßenbau



Sechs Pfandregale im Test

Der Eigenbetrieb „Die Stadtreiniger“ hat an sechs ausgewählten Standorten in der Altstadt Pfandregale an den öffentlichen Abfallsammelbehältern nachgerüstet. Durch diese Maßnahme ist eine geordnete Entsorgung von Pfandflaschen jeglicher Art möglich. „Mit dieser Maßnahme reduzieren wir die Entsorgungskosten und tragen zur Abfallvermeidung bei“, sagt der Werkleiter des Eigenbetriebs Wolfgang Kleiner im Rahmen der Aufstellung der Pfandregale. Die Nutzung wird durch die Stadt Würzburg evaluiert, um Weiterentwicklungen unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten strukturiert durchführen zu können. Die ersten Standorte sind am Barbarossaplatz, in der Juliuspromenade, am Oberen und Unteren Markt, am Kardinal-Faulhaber-Platz und in der Domstraße. *Foto: Simon Stoeue*

RÜCKBLICK



Städtische Immobilien bewertet

Liegenschaftstour

spannt den Bogen

von Alt zu Neu

Sechs Gebäude bzw. Gebäudekomplexe waren im Sommer Ziel der Liegenschaftstour, die die beiden städtischen Fachbereiche Stadtplanung und Immobilienmanagement jährlich durchführen. Anlass dieser Bereisung und Begehung der Häuser, die sich im Eigentum der Stadt Würzburg befinden oder befanden, ist die Beurteilung von Bauzustand, Baufortschritt oder Bauvorhaben der ausgewählten Objekte.

Das Heimathaus der Banater Schwaben am Heidingsfelder Ostbahnhof 20, gleich gegenüber dem Salmannsturm, gehörte zu den Gebäuden der diesjährigen Liegenschaftstour. Es bietet dem Brauchtums- und Trachtenpuppenmuseum der Banater Schwaben eine Heimat. Dass diese Gartenvilla der Stadt Würzburg gehört, ist vielfach nicht bekannt. Der Walmdachbau aus dem Baujahr 1899 steht unter Denkmalschutz. Die Stadt Würzburg kaufte ihn unter Oberbürgermeister Klaus Zeitler im Jahr 1987 und schloss kurz danach mit der Landsmannschaft der Banater Schwaben einen Mietvertrag zur Einrichtung eines Vereinsheims mit Museum. Die Renovierung übernahm der Verein, die Kosten dafür wurden mit dem Mietzins verrechnet.

Ein weiteres städtisches Gebäude unter Denkmalschutz steht in der Nürnberger Straße 47b. Das ehemalige Waaghaus des Getreidemagazins der Faulenbergkaserne wurde etwa 1895 errichtet. 1993 erwarb die Stadt Würzburg das Haus, das im Zuge der Entwicklung der Faulenbergkaserne in die Gesamtplanung integriert werden soll.

Alt und marode ist das Backsteingebäude Steinburgstraße 18. Ein Gehweg ist nicht vorhanden, die Mauer des Hauses erhebt sich direkt neben der Fahrbahn. Dieses aufragende Gebäude ist der Stadt Würzburg mit einer Erbschaft zugefallen. „Wir sind uns noch nicht schlüssig, was mit diesem Gebäude passieren soll“, berichtet Christian Grumbach, Leiter des FB Immobilienmanagement. Die Lage auf dem Grundstück ist problematisch, das stark sanierungsbedürftige Gebäude stützt die hier zu enge Straße. Insofern diente die Besichtigung auf der Liegenschaftstour einer Einschätzung der Bausubstanz wie auch der Gegebenheiten vor Ort.

Auch zu Neubauten ging es auf der Liegenschaftstour, wie in die Elisabeth-Scheuring-Straße am Hubland. Hier findet gerade die Sanierung der drei ehemaligen Mannschaftsgebäude der W&S Gruppe statt, die das Areal von der Stadt gekauft hatte.

Eine weitere spannende Immobilie ist das Bürgerhaus in Versbach am Erwin-Wolf-Platz 1, das bis zur Eingemeindung von Versbach 1978 Sitz der örtlichen Gemeindeverwaltung war. Bürgermeister Erwin Wolf hatte hier seinen Amtssitz bis zu diesem Zeitpunkt, heute befinden sich dort Räume für Veranstaltungen und Aktivitäten der Versbacher Vereine, aber auch die Stadtteilbücherei, die zu einem „Dritten Ort“ werden soll. Der Planungsprozess ist bereits im Gange und erfolgt mit der Methode des Design Thinkings. Mit seinem Innenarchitekturbüro ist der Niederländer Aat Vos, der bereits die Stadtteilbücherei am Hubland zu einem Dritten Ort gestaltete, mit an Bord. „Sich disziplinübergreifend den aktuellen Zustand des Bürgerhauses in Versbach anzusehen, ist für diese wie auch die weiter folgenden Phasen der Umgestaltung unerlässlich“, wertet Christian Grumbach. Aktuell befindet sich der Prozess, zu dem auch eine breite Bürgerbeteiligung gehört, noch in Erkundungs- und Ideenphasen. *Text: Claudia Lothar*

Foto oben: Auch Neubauten wie am Hubland wurden bei der diesjährigen Liegenschaftstour begutachtet.

Foto: Barbara Holakovsky

Foto unten: Das Gebäude Steinburgstraße 18 ist der Stadt Würzburg vererbt worden. Nun stellt sich die Frage, was mit dem sanierungsbedürftigen Haus geschehen soll. V.li. Stadtbaurat Benjamin Schneider, Kämmerer Robert Scheller, Barbara Holakovsky (stv. Leiterin FB Immobilienmanagement), Volker Schmitz (Sachgebietsleiter Grundstücksan- und Verkauf), Claudia Burkart (Sachgebietsleiterin An- und Vermietung und Verwaltung städt. Immobilien), Christian Grumbach (Leiter FB Immobilienmanagement).

Foto: Hüseyin Türk

47 Musizierende aus Dundee zu Gast

Schottische Partnerstadt zog beim Stramu alle Register



Viel Musik im Gepäck: Die Delegation aus Dundee beim Empfang im Würzburger Rathaus. Bürgermeisterin Roth-Jörg und Lord Provost bedankten sich für viele Stunden bester Unterhaltung beim Straßenmusikfest.

Fast war es ein Festival im Festival: Vielleicht wäre „Mac Stramu“ der passende Titel. Beim diesjährigen Straßenmusikfestival in der gesamten Würzburger Innenstadt mischten 47 Musikerinnen und Musiker aus der Partnerstadt Dundee kräftig mit. Drei Formationen begeisterten bei der bereits 20. Auflage dieser Kultur-Großveranstaltung Fans ganz unterschiedlicher Genres. Mit dabei und auch unplugged eine schottische Naturgewalt: die traditionelle Pipe Band. Schüler im Alter von 13 bis 18 Jahren spielten Dudelsack, Snare und Bass Drum und waren mit den Karo-Kilts auch optisch ein absoluter Hingucker. Die Formation war auf dem Unteren Markt im Nu von einer riesigen und begeisterten Zuschauermenge eingekreist.

In Dundee ist man stolz auf insgesamt 13 schulübergreifende Musik-Formationen. Zu den Projekten zählen auch eine große Rock-Formation mit 16 Mitgliedern, die beispielsweise durch eine Bläsergruppe auch Lady-Gaga oder James-Bond-Songs mit einem vielschichtigen Sound neuinterpretieren. Und schließlich fanden auch „Ceol Dun Deagh“ (gesprochen: „Cool Dundee“) schnell eine Fangemeinde – beispielsweise beim Auftritt im Rathaus-Innenhof. Das Quartett brachte durch Border Pipes oder die traditionelle schottische Geige ungewohnte, aber sehr eingängige Klänge mit in die Partnerstadt.

Weil die Schülerinnen und Schüler und der Betreuerstab am Wochenende viele Stunden Bühnenprogramm absolvierten, blieb erst am Montag danach Zeit für die obligatorische Stadtführung und auch einen feierlichen Empfang im Rathaus.

Bürgermeisterin Judith Roth-Jörg nutzte die Gelegenheit sich bei allen Künstlern zu bedanken. Sie erinnerte an frühere Treffen im Zeichen der Musik. So gibt es beispielsweise auch ein Musical-Projekt, das die Städte verbindet und immer wieder aus Schülerinnen und Schülern mit wenig Vorlaufzeit künstlerische Höchstleistungen herauskitzelt. Die Idee zur jetzigen Stramu-Beteiligung reifte bereits im Juni 2022 als Musiker aus Würzburgs Partnerstädten - nicht nur aus Dundee - gleichzeitig den Kanon von Pachelbel spielten. Roth-Jörg stellte den jungen Besuchern anhand des Wandgemäldes von Wolfgang Lenz die Stadt vor und empfahl den Älteren im Saal, dass man Würzburg auch für länger besuchen könne, um beispielsweise an der Hochschule für Musik zu studieren.

Lord Provost Bill Campbell führte die Delegation politisch an. Er dankte für den Austausch mit Bürgermeisterin Jörg-Roth und ihrem Amtskollegen Martin Heilig, die Oberbürgermeister

Christian Schuchardt im Urlaub vertraten, und das Interesse der Stadträte bei vielen Einzelterminen. Von der künstlerischen Leistung zeigte er sich schwer beeindruckt: „Ihr habt die Herzen der Würzburger im Sturm erobert. Ihr ward wundervolle Botschafter für unsere Stadt und ich wünsche allen von euch für eure weiteren Karrieren viel Erfolg.“ Sein Dank galt auch den Organisatoren auf beiden Seiten, die den Festivalauftritt in einer „amazing atmosphere“ erst ermöglicht hatten. Seinen persönlichen musikalischen Beitrag sah er darin, dass ihn der ein oder andere Würzburger auf dem Weg zum Rathaus aufgrund seiner dicken Amtskette vielleicht für einen Rapper gehalten haben könnte. Nicht nur über diesen Scherz wurde im Rathaus viel gelacht. Dundee und Würzburg genossen bei hochsommerlichen Temperaturen Tage eines unbeschweren Austauschs mit vielen musikalischen Leckerbissen und geschätzt 100.000 Stramu-Besucher konnten sich von der guten Laune anstecken lassen.

Text und Fotos: Georg Wagenbrenner



Schottische Klänge am Fuße der Marienkapelle: Die traditionelle Pipe Band bereicherte das Straßenmusikfestival musikalisch und optisch. Ein kraftvolles Zeichen der Verbundenheit der beiden Partnerstädte.

Die Zukunft des Heizens

und was Sie jetzt darüber wissen sollten

Teil 1

GEG 2024 und Ihr Heizungskeller

Energieberater | Energie-Experte

Carsten Herbert

YouTube „Energiesparkommissar“
mit über 1.000.000 Views

Spiegel Sachbuch Bestseller-Autor



Moderatorin
Marie Gomez
Franken Fernsehen



Wärmewende Stadt Würzburg
Martin Heilig
Klimabürgermeister



Was bringt das Gebäudeenergiegesetz 2024 für Ihren Heizungskeller?
Wann müssen Ölheizung oder Gasheizung tatsächlich raus? Müssen sie überhaupt raus?
Was für preiswerte Lösungen gibt es für nachhaltige Heizungen?

Beratungsinself:



Termine:

13.11.2023

21.11.2023

Ort:

online - nur mit Anmeldung

Radlersaal - Heidingsfeld

Zeit:

19 Uhr

19 Uhr

www.wuerzburg.de/die-zukunft-des-heizens

Die Zukunft des Heizens

und was Sie jetzt darüber wissen sollten

Teil 2

Würzburgs Weg zur Wärmeplanung

Expertin

Dörte Schulte-Derne

Geschäftsführerin WVV

Transformation und Wärmeleitplanung



Foto: Hans-Joachim Hummel

Moderatorin
Marie Gomez
Franken Fernsehen



Wärmewende Stadt Würzburg
Martin Heilig
Klimabürgermeister



Wie ist Würzburgs Weg zur Wärmeplanung?
Was bringt eine Wärmeplanung?
Wie hängen Gebäudeenergiegesetz und Wärmeplanung zusammen?

Beratungsinself:



Termine:

28.11.2023

29.11.2023

Ort:

Felix-Fechenbach-Haus

online - nur mit Anmeldung

Zeit:

19 Uhr

19 Uhr

www.wuerzburg.de/die-zukunft-des-heizens

Statt „Eltern-Taxi“

Erster Schulfahrradtag bringt Jugendlichen Radfahren näher



*v.li.: Wolfgang Hartmann, Verkehrserzieher Polizeiinspektion Würzburg-Stadt, Michael Kreil, Koordinator Schoolbikers Bayern; Schulsportbeauftragter Radsport, Bayern, Judith Roth-Jörg, 3. Bürgermeisterin, Peter Häusinger, Erster Polizeihauptkommissar, Polizeipräsidium Unterfranken, Andreas Brembeck, Beisitzer im Vorstand der Deutschen Radsportjugend des BDR.
Foto: Florian Götz*

Zum 1. Würzburger Schulfahrradtag haben sich Schülerinnen und Schüler der sieben Würzburger „Schoolbikers-Würzburg“ auf dem Sportgelände der Turngemeinde Würzburg getroffen. Ziel dieses Tages war, Schülerinnen und Schüler ab der 5. Jahrgangsstufe möglichst aus Schulen, die noch nicht den sogenannten „Schoolbikers-Würzburg“ angehören, zusammenzubringen, um ihre Fahrradkompetenz zu verbessern und Spaß am Radfahren zu vermitteln. Auch sollten noch mehr Lehrkräfte gewonnen werden, die sich für das Fahrradfahren in ihrer Schule einsetzen.

Dafür hatten „Schoolbikers-Schulen“ mehrere motivierende Fahr- und Geschicklichkeitsstationen sowie Fahrradspiele entwickelt und aufgebaut. Alle Übungen an den Stationen wurden im Hinblick auf praktische Fahrsituationen im Straßenverkehr ausgewählt, wie das Überfahren von Bordsteinkanten, einhändiges Fahren und das Bewahren des Gleichgewichts.

Schulfahrräder und Helme wurden von den Schülern der einladenden Schulen zum Üben ausgeliehen. Alle vorbereiteten Fahrsituationen und deren Bewältigung wurden von „Schoolbikers-Schülern“ demonstriert, sodass die Schüler voneinander lernen konnten. Auch die Würzburger Verkehrswacht unterstützte den Schulfahrradtag. Sie organisierte eine Fahrstation und demonstrierte den Schülerinnen und Schülern die Wirksamkeit von Fahrradschlössern.

Die Teilnahmebereitschaft der Würzburger Schulen war so groß, sodass diese „Pilotveranstaltung“ auf rund 120 Schülerinnen und Schüler begrenzt werden musste. Alle Kinder konnten während des Vormittags ihr Fahrradkönnen zeigen und verbessern. Sie waren durchweg hoch motiviert und zeigten sich begeistert von dieser Veranstaltung. Die Verpflegung während des Tages wurde vom Hauswirtschaftskurs einer teilnehmenden Schule übernommen, wobei der Bayerische Radsportverband einen finanziellen Beitrag

leistete. Um die technische Sicherheit der Räder zu gewährleisten, nahm die Radfirma Veloprotz alle Schulfahrräder in Augenschein und führte vor Ort kleinere Reparaturen aus.

Der Schulfahrradtag wurden von den im Netzwerk „Schulbikers“ zusammengeschlossenen Würzburger Schulen organisiert. In Würzburg nehmen alleine sieben Schulen an diesem Programm teil, bayernweit sind es 170. Viele dieser Schulen verfügen über eigene Mountainbikes und qualifizierte „Fahrrad-Lehrkräfte“ sowie Wahlkurse im Mountainbiking im Nachmittagsunterricht. Zusätzlich organisieren sie im Laufe des Schuljahres verschiedene Projekte wie mehrtägige Radwanderungen, Spendenradfahren für wohltätige Zwecke, Fahrrad-Sommersportwochen im Schullandheim, Fahrradsicherheitstrainings oder sogar Radtouren über die Alpen. Im Schuljahr 2022/23 nahmen bayernweit allein über 1600 Schülerinnen und Schüler an den Schulsportwettbewerben im Mountainbiking teil.

Hintergrund dieses Programms ist, dass Kinder und Jugendliche zunehmend Schwierigkeiten haben, das Fahrradfahren zu erlernen und ihr Rad richtig zu beherrschen. Dies zeigt sich unter anderem in einer erhöhten Durchfallrate beim Fahrradfahrerschein in der Grundschule und steigenden Unfallzahlen bei jungen Radfahrern. Die Ursachen liegen oft in mangelnden koordinativen Fähigkeiten aufgrund von Bewegungsmangel und einer damit einhergehenden Unsicherheit im Umgang mit dem Fahrrad. Hinzu kommt, dass viele Eltern heutzutage das Auto statt des Fahrrads als bevorzugtes Verkehrsmittel für Kurzstrecken nutzen.

Die Auswirkungen dieser Entwicklung sind weitreichend: Viele Eltern sind unsicher, ob sie ihre Kinder überhaupt mit dem Fahrrad zur Schule schicken können, oder ob sie lieber das „Eltern-Taxi“ nutzen sollen. Untersuchungen zeigen, dass Kinder, die das Fahrradfahren früh erlernen und regelmäßig mit dem Fahrrad unterwegs sind, auch als Erwachsene häufiger auf das Fahrrad als Verkehrsmittel zurückgreifen. Zudem ist Radfahren eine effektive Möglichkeit, Bewegungsmangel entgegenzuwirken. Deshalb bieten "Schoolbiker-Schulen" Kindern und Jugendlichen ab der 5. Jahrgangsstufe regelmäßigen Fahrradunterricht im Rahmen des Schulunterrichts an.

In Würzburg hatte Bürgermeisterin Judith Roth-Jörg zusammen mit dem Schul- und Sportausschuss des Stadtrates erfolgreich für die Förderung des „Schulradelns“ gekämpft. Bereits sieben Schulen in der Stadt sind "Schoolbikers-Schulen" geworden, mit eigenen Mountainbikes und qualifizierten Lehrkräften. In Bayern gibt es keine andere Stadt, die mit so vielen Schulen aktiv und erfolgreich in diesem Bereich ist.

Am 1. Würzburger Schulfahrradtag wirkten mit:

Wolfskeel-Realschule Würzburg
Siebold-Gymnasium Würzburg
Staatliche Realschule Höchberg
Röntgen-Gymnasium Würzburg
Mittelschule Heuchelhof
Gustav-Walle Mittelschule Lindleinsmühle
Bayerischer Radsportverband
Verkehrswacht Würzburg
Stadt Würzburg
TG Würzburg

Flohmarkt im Spieli

Erfolgreiche Schnäppchenjagd für nachhaltigen Konsum



Flohmarkt auf dem Spieli-Gelände

Das Kinderzentrum „Spieli“ in der Zellerau lud am ersten Oktobersamstag zum Flohmarkt. Geboten wurde bei dem Basar Gebrauchtes und Selbstgemachtes – ganz im Zeichen nachhaltigen Konsums und Abfallvermeidung. Auf die Suche nach verborgenen Schätzen machten sich Menschen von Jung bis Alt, Familien mit Kindern genauso wie Singles. Von Kinderkleidung und Spielzeug über selbst hergestellte Waren bis zu Vintage-Objekten und Antiquitäten gab die Suche buchstäblich fast alles her, was das Herz beehrte. Neben den Flohmarktständen präsentierten sich Zellerauer Einrichtungen, Vereine und Elternbeiräte auf dem großen Bolzplatz des Spieli. Organisiert wurde der Flohmarkt gemeinsam vom JUZ Zellerau, der Umweltstation der Stadt Würzburg, dem Kinderzentrum „Spieli“ und dem Quartiersmanagement Zellerau.

Aufgrund des großen Erfolgs steht bereits ein neuer Termin statt: Wer Interesse hat, merke sich den 12. Oktober 2024 rot im Kalender vor, der Flohmarkt findet dann wieder auf dem Gelände des Kinderzentrums Spieli in der Zellerau statt. *Foto: Gordon Falkenberg*

Informationen zur Abfallvermeidung und -trennung:
Team der Umweltstation der Stadt Würzburg
Tel.: 0931/374400
umweltstation@stadt.wuerzburg.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag: 10:00 – 16:30 Uhr
Freitag 10:00 – 12:30 Uhr



AUSBLICK

Das Mainfranken Theater spielt
ab 2. Dezember im Theaterneubau

Willkommen zuhause

Am 2. Dezember öffnen sich, lang erwartet, die Türen zum Theaterneubau am Kardinal-Faulhaber-Platz. Die erste Produktion, die im Kleinen Haus, einer der beiden neuen Spielstätten im Neubau, gezeigt wird, ist der Roland-Schimmelpfennig-Doppelabend. Mit "Der Kreis um die Sonne" und "Der Riss durch die Welt" startet das Mainfranken Theater in eine neue Zeit. Die Regie führt Intendant Markus Trabusch. Beide Stücke befassen sich mit dem Miteinander in der Gesellschaft. Während "Der Kreis um die Sonne" zurückblickt auf die herausfordernden Jahre der Pandemie, beschäftigen sich die Akteure im "Riss durch die Welt" mit den so unterschiedlichen Lebenswelten der Menschen, zwischen arm und reich, zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten. Ein Abend voller Komik, Nachdenklichkeit und Analyse bewegter Zeiten.

Nahtlos weiter geht es am Sonntag, 3. Dezember um 15 Uhr im Kleinen Haus, wo "Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch" angerührt wird. Michael Endes bereits 1989 veröffentlichter Roman über einen Punsch, der alle möglichen hässlichen Wünsche in Erfüllung gehen lassen soll, wird von Anna Stiepani für die Bühne inszeniert und steht als diesjähriges Weihnachtsmärchen auf dem Spielplan des Mainfranken Theaters. Neben

den Vorstellungen für Schulen sind einige Termine auch für die ganze Familie freigegeben. Die genauen Termine sind auf der Webseite des Mainfranken Theaters zu finden: www.mainfrankentheater.de zu finden.

Und auch die neue Probestühne wird am 3. Dezember für das Premierenpublikum geöffnet. Das Tanzensemble kehrt zurück ins Zentrum der Stadt. "Hautnah" werden Arbeiten von unterschiedlichen Choreografen und Kreationen von Mitgliedern des Tanzensembles zusammengeführt. Ob Duett oder Solo, ob gemeinsam oder in der Auseinandersetzung mit sich selbst, werden sehr persönliche Momente gezeigt, die das Publikum zum ersten Mal am 3. Dezember und wieder am 7. und 12. Dezember hautnah erleben kann.

Eintrittskarten für alle Produktionen im Dezember (außer der Eröffnungs-Premiere) sind ab dem 2. November erhältlich. Entweder online unter www.mainfrankentheater.de/spielplan oder persönlich an der Theaterkasse im Neubau am Kardinal-Faulhaber-Platz. Sämtliche Produktionen im Musiktheater und große Tanzabende sind wie gewohnt weiterhin in der Theaterfabrik Blaue Halle zu sehen.

Text: Oliver Holzer, Foto: Nico Manger

Am Hubland im neuen Zentrum HUB27+ Neue Kita füllt sich mit Leben



Offizielle Nutzungsaufnahme der neuen Kindertagesstätte im ehemaligen Mannschaftsgebäude 13 (u.l.): Stephan Pies (Sachgebietsleitung Kinder- u. Jugendhilfe Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.), Simon Bopp (Brückner & Brückner Architekten), Michael Altrock (Fachbereichsleiter Hochbau Stadt Würzburg), Christian Brückner (Brückner & Brückner Architekten), Paul Farrenkopf (FB Hochbau), Sozialreferentin Dr. Hülya Düber, Nils Kummer (FB Hochbau), Baureferent Benjamin Schneider, Uwe Kinstle (Regionalvorstand Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.), Lukas Neuner (Brückner & Brückner Architekten), Monika Kraft (stv. Leiterin FB Jugend u. Familie), Martin Küpper (FB Jugend u. Familie), Tanja Strauß (Kita-Leitung, Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.).

Mit der Eröffnung der KITA „Weltentdecker“ wird der 1. Bauabschnitt des Projekts HUB27+ abgeschlossen. 36 Krippen- und 75 Kindergartenkinder finden zukünftig im umgebauten und sanierten Mannschaftsgebäude 13 der ehemaligen Leighton Barracks Platz. Träger der Einrichtung ist die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. „Bereits im städtebaulichen Rahmenplan Hubland vom Dezember 2010 ist der Erhalt und die Nachnutzung des ehemaligen Hangars Gebäude 14 und des Mannschaftsgebäudes 13 mit öffentlichen sozialen und kulturellen Nutzungen als zentrales öffentliches Begegnungszentrum nicht nur für die neuen Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils, sondern auch für diejenigen aus den benachbarten Stadtteilen verankert,“ erläutert Baureferent Benjamin Schneider anlässlich der Nutzungsaufnahme der Kita.

„Diese bedarfsgerecht errichtete öffentliche Infrastruktur ist ein wichtiger Baustein für ein aktives integrierendes Stadtleben. Sie deckt den Bedarf von weit über 10.000 Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils und seiner Nachbarschaft ab und dient wesentlich der nachhaltigen Etablierung des gewünschten attraktiven, alltagstauglichen Wohnstandorts.“

Die Gebäude 13 und 14 sind zentral im neuen Stadtteil Hubland gelegen. Sie befinden sich nördlich der Rottendorfer Straße.

Die Gebäude gehören zu den wenigen baulichen Zeugnissen aus den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts und erinnern an die fliegerische Nutzung des Geländes und die Nachnutzung durch die US Army. „Zusammen mit dem weiteren ehemaligen Hangargebäude an der Rottendorfer Straße, dem Nahversorgungszentrum und dem Tower kommt den Gebäuden 13 und 14 eine wichtige städtebauliche und identitätsstiftende Funktion an zentraler Stelle des neuen Stadtteils zu,“ so Schneider.

Sozialreferentin Dr. Hülya Düber begrüßt, „dass im HUB27+ sowohl ein Jugendzentrum bzw. Jugend-Kultur-Treff als auch Räume für Stadtteilbüros des Allgemeinen Sozialdienstes (ASD) und den Familienstützpunkt vorgesehen sind.“ Auch sollen multifunktional nutzbare Mehrzweck-, Kreativ- und Veranstaltungsräume für alle nutzbar zur Verfügung stehen.

Die Planungsaufträge für das Projekt HUB27+ wurden 2019 erteilt und mit den Hochbauplanungen begonnen. Die Einreichung des Bauantrags erfolgte im November 2020. Im Juni 2021 wurde mit den Bauarbeiten begonnen.

Projektmanagement und Bauherrenvertretung liegen beim Fachbereich Hochbau innerhalb des Baureferats der Stadt Würzburg. Der Bereich Kita hat die Nutzung planmäßig zum Schuljahresbeginn Herbst 2023 am 4. September 2023 aufgenommen. In die Dachflächen der Kita im Gebäude 13 ist eine kaum ersichtliche Photovoltaikanlage integriert. Für die Außenanlagenbewässerung ist die Nutzung von Regenwasser vorgesehen, die Wärmeerzeugung wird über einen Fernwärmeanschluss sichergestellt. Für ein behagliches Raumklima sorgt eine kontrollierte Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung.

Die Gesamtkosten für den ersten Bauabschnitt „Gebäude 13“ mit KITA belaufen sich auf ca. 12 Mio. Euro. Die Sanierung mit Schulbauerweiterung des „Gebäudes 14“ soll in einem separaten 2. Bauabschnitt angeschlossen werden. Als Hauptnutzer des „Gebäudes 14“ ist Schul- und Vereinssport (3-fach Sporthalle) vorgesehen. Für die bauliche Umsetzung von „Gebäude 13“ und „Gebäude 14“ wurden Fördermittel über das Baureferat sowie das Schulreferat beantragt. Diese wurden für das „Gebäude 13“ bewilligt und weitere sind in Aussicht gestellt worden.

Foto: Theresa Batta

Ökologisch aufgewertet dank Renaturierung

Die Kürnach fließt in einem neuen Gewässerbett



Die Renaturierungsmaßnahme an der Kürnach kommt gut voran. Bereits vor Ende des Jahres wird das Projekt abgeschlossen sein.

Im Laufe der letzten 100 Jahre wurden zahlreiche Flüsse und Bäche begradigt, Auen zurückgedrängt und Feuchtgebiete entwässert. Dadurch sind große Flächen nicht mehr in der Lage, Wasser zu speichern, und die Grundwasserbildung ist stark reduziert. Ein effizienter Hochwasserschutz ist nicht mehr gewährleistet, und die Artenvielfalt schwindet. Im Gegensatz dazu stellen intakte Fließgewässer komplexe und artenreiche Ökosysteme dar. Sie beherbergen vielfältige Pflanzen- und Tiergemeinschaften und bilden eine wichtige Lebensgrundlage. Um den ökologischen Zustand von Bächen weiter zu verbessern, hat die Stadt Würzburg einen Abschnitt der Kürnach renaturiert und in ein neues, naturnahes Gewässerbett umverlegt. Bürgermeister Martin Heilig betonte bei der Besich-

tigung der Kürnach in Lengfeld: "Wir dürfen nicht vergessen, dass Wasser die Grundlage allen Lebens bildet. Gewässer spielen eine Schlüsselrolle: Intakte Bäche und Wasserflächen sind die Basis für eine lebenswerte Umwelt, einzigartige Naturräume und artenreiche Ökosysteme."

Bereits im 2017 abgeschlossenen Gewässerentwicklungskonzept wurde die Schaffung eines naturnahen Gewässerabschnitts mit der Entwicklung einer naturnahen Aue an der Kürnach als vorrangige Maßnahme formuliert.

Nur wenige Wochen Bauzeit

Die Planungen wurden 2022 von der Stabsstelle Gewässerentwicklung, Starkregenvorsorge und Hochwasserschutz vorangetrieben, und ein entsprechendes Planungsgenehmigungsverfahren wurde durchgeführt. Im Frühjahr 2023 wurde ein Förderantrag bei der Wasserwirtschaftsverwaltung gestellt, welcher im Juli 2023 bewilligt wurde. Dann ging alles

sehr schnell – die Bauarbeiten begannen bereits Anfang September und konnten dank günstiger Wetterbedingungen zügig durchgeführt werden.

Die Kürnach fließt bereits heute in ihrem neuen Bett, und der neu angelegte Amphibientümpel ist ebenfalls fertiggestellt. Moritz Reiningger, Leiter der Stabsstelle Gewässerentwicklung fügte hinzu: "Als letzten Schritt steht nun noch der Einbau von Strukturelementen an. Hierzu gehören unter anderem Totholz, Störsteine, Kiessubstrat, Wurzelstöcke und Weidenstecklinge. Dadurch entsteht ein vielfältiges Mosaik aus verschiedenen Lebensräumen für Tiere und Pflanzen und nicht zuletzt auch für den Menschen."

Foto: Philipp Würll / HeJM Gartengestaltung GmbH

Bürgermeister Martin Heilig und Moritz Reiningger von der Stabsstelle Gewässerentwicklung freuen sich über die ökologische Aufwertung der Kürnach.



Johann-Sperl-Straße

Neuer Radweg, neuer Fußweg und barrierefrei zum Friedhof

Die Gesamtplanung rund um die neue Siligmüllerbrücke sah mit dem Abbruch des Hohlkastens Johann-Sperl-Straße auch vor, die dadurch freigewordenen, versiegelten Bauwerksflächen in einen Geh- und Radweg umzugestalten. Da seit Mai der Verkehr über die neue Brücke fließt, ist die Fläche des bisherigen Hohlkastens nicht mehr als Baufeld oder Arbeitsfläche für den Brückenbau notwendig. Der städtische Fachbereich Tiefbau und Verkehrswesen konnte daher Anfang Oktober mit dem Bau des neuen Geh- und Radwegs und damit der Verlängerung der Radachse 4 beginnen.

Die neue beleuchtete Rad- und Fußwegeverbindung wird zwischen der historischen Mauer des Hauptfriedhofs und den bestehenden Schrebergärten an der Bahntrasse angeordnet, der Radweg wird in beide Richtungen geführt. Parallel zur Radwegeverbindung ist auf der Seite der Friedhofsmauer ein Fußweg vorgesehen. Entlang dieses Wegs wird eine

Grünfläche mit neuen Baumstandorten geschaffen. Aber: „Der Untergrund der Fläche besteht im Grunde aus Schutt“, erklärt Baureferent Benjamin Schneider. „Daher muss die gesamte Fläche, über der der Grünstreifen mit 25 neuen Bäumen entstehen soll, aufwändig aufbereitet, die Baumgruben ausgehoben und mit Substrat verfüllt werden.“ Zudem ist es notwendig, um überhaupt Bäume pflanzen zu können, das Gelände auf einer Länge von etwa 60 Metern mit einer Winkelstützmauer abzufangen.

12 Stellplätze und zwei barrierefreie Zugänge

Neu geschaffen werden am nördlichen Ende des Weges 12 Stellplätze und ein Behindertenparkplatz für Friedhofsbesucherinnen und -besucher. Für die geplante WC-Anlage müssen die bestehende Wasserleitung erneuert und die Hausanschlüsse hergestellt werden. Die Friedhofsmauer wird zudem hier an zwei

Stellen durchbrochen, um zwei neue barrierefreie Zugänge zu schaffen. Als nördlicher Abschluss der Baumaßnahme ist im Kreuzungsbereich Beethovenstraße/Raiffeisenstraße die Erneuerung der Asphaltdeckschicht sowie die Errichtung einer neuen Querungsstelle vorgesehen. Das Ende der Baumaßnahme, die etwa 750.000 Euro kostet, ist für Ende April nächsten Jahres vorgesehen.

*Text: Claudia Lothar,
Foto: Gerhard Bernerl*

Das Foto zeigt die beginnenden Arbeiten für die Errichtung der Stützmauer, die den Grünstreifen und die neuen Baumstandorte auffangen soll. V.li: Stadtrat Josef Hoffmann, Stadtbaurat Benjamin Schneider, Lukas Müller (Müller Bau GmbH Bad Bocklet), Annette Messerer (Leiterin Fachbereich Tiefbau und Verkehrswesen), Violetta Neumann (Fachabteilungsleiterin Straßenbau).



BLÄTTERKATALOG
ECKART

KOSTENLOS BESTELLEN



Ich wünsche künftig die städtische Zeitschrift „Eckart“ per Mail zu erhalten.

Stadt Würzburg
Fachabteilung Presse, Kommunikation und LoB
Rückermanstr. 2
97070 Würzburg

Vorname/Name

E-Mail-Adresse

Datum, Unterschrift



Datenschutzhinweise zum Bezug des „ECKARTS“:
Ich wünsche, künftig über das Erscheinen der aktuellen städtischen Zeitschrift „ECKART“ per Mail informiert zu werden. Diese Einverständniserklärung kann jederzeit per Mail (eckart@stadt.wuerzburg.de) widerrufen werden. Die Stadt Würzburg beachtet die datenschutzrechtlichen Bestimmungen und speichert Ihre Daten ausschließlich für die Übersendung des „ECKART“. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und nicht für andere Zwecke genutzt.
Weitere Datenschutz-Informationen: www.wuerzburg.de/eckart
Kontaktdaten: Datenschutzbeauftragte/r:
Rückermanstr. 2, 97070 Würzburg
Telefon: 0931 / 37-0, datschutz@stadt.wuerzburg.de

Baustellenbesuch Kita Sternwarte mit Mensa

Wo Kindergarten und Schule auch räumlich ineinander übergehen



Sternwarte und Goethe-Kepler-Schule bekommen einen neuen Nachbarn: Michael Altrock, Fachbereichsleiter Hochbau, Projektleiterin Ulrike Landeck, Sozialreferentin Dr. Hülya Düber, Schuldirektorin Gabriele Brohm-Schlosser, Bürgermeisterin Judith Roth-Jörg, Martin Küpper, Sachgebietsleiter Kindertagesbetreuung, Baureferent Benjamin Schneider (v.li.) auf der Kita-Großbaustelle in der Gartenstadt Keesburg.

„Wir haben im direkten Umfeld, im Frau- enland und in der Sanderau einen großen Bedarf an Kita-Plätzen, die Wartelisten sind hier und andernorts leider lang. Die künftig 24 Krippen- und 68 Kindergartenplätze, in der Kita Sternwarte werden also nicht nur jeder für sich hochattraktiv sein, sondern auch in der Summe für eine Entlastung sorgen“, würdigte Sozialre- ferentin Dr. Hülya Düber bei einem Baustel- lenbesuch den Neubau, der durch die im Werk vorfabrizierten Holzrahmenbauteile schnell wächst.

Besonderheiten gibt es auf dem Gelände der Goethe-Kepler-Grundschule in der Gartenstadt Keesburg viele: Der Fachbe- reich Hochbau realisiert als Planer und Bauherr mit dem zukunftsweisenden Ge- bäude den ersten städtischen Neubau im „Würzburger Energiestandard“ als Pilot- projekt. Dies entspricht KFW40 mit Pas- sivhauskomponenten. Verbaut wird ein Heizsystem mit Niedertemperaturanlage über Erdwärme-Flächenkollektoren. Bis unters begrünte Flachdach mit PV-Anlage, ist die Technik auf hohe Effizienz durch ge- ringe Leitungsverluste und geringen War- tungsaufwand im Betrieb getrimmt, ein Zukunftsgebäude mit "Low-Tech-Ansatz". Für Baureferent Benjamin Schneider ein wichtiges Pilotprojekt: „Hier begegnen uns die aktuell überall diskutierten Zu-

kunftsthemen in der konkreten baulichen Umsetzung.“

Neben den inneren Werten dürfte nach der Fertigstellung auch die ansprechende Holzfassade, im silbergrauen Erschei- nungsbild über zwei Stockwerke ein seltener Hingucker im Stadtteil sein. Oberbürgermeister Christian Schuchardt er- wartet sich vom natürlichen Baumaterial aus dem Thüringer Wald ein gesundes und angenehmes Raumklima für die Kleinsten. Der Bau sei sehr behutsam ins Gelände wie in den Gebäudebestand eingefügt. Es war dem Fachbereich Hochbau mit den Planern der Freianlagen, den Landschafts- architekten des Büros Kaiser-Juritzta ein großes Anliegen, dass für das Neubau- projekt der wertvolle und erhaltenswerte Baumbestand nicht weichen musste. Beim Bauprojekt "Kita Sternwarte" wird Nachverdichtung auf eine behutsame Weise in die vorgefundenen Gegebenhei- ten realisiert.

Der Außenbereich um Kita und Schule soll seinen besonderen Charakter behalten, auch wenn nun der Schule naturgemäß weniger Außenfläche zur Verfügung steht. Dafür freut sich die Schule über andere Vorteile, die der neue Nachbar mitbringt. Zuerst ist die neue Schulmensa zu nennen, die ins Kita-Gebäude integriert wird. Diese kann über das Schulfoyer

auf kurzem Wege erreicht werden. Die mobile Trennwand zwischen Mensa und Foyer kann für größere Veranstaltungen für KiTa sowie Schule bei Bedarf geöffnet werden.

Für viele Eltern sicher eine Ideallösung: Nach Fertigstellung 2024 können hier Kinder von der Krippe bis zum Abschluss der Grundschule in der vertrauten Um- gebung bleiben. Schulleiterin Gabriele Brohm-Schlosser und Schulreferentin Judith Roth-Jörg sehen durch das Zusam- menspiel große Synergien. So wurde nun beispielsweise auch der alte Schulhof neu aufgewertet, was in der ursprünglichen Planung noch nicht vorgesehen war. Au- ßenräume können im Dialog zwischen Schule und Kita gemeinsam genutzt wer- den, so entsteht eine kleiner "Campus" für Kinder von der Krippe bis zum Beenden der Grundschule.

Die Kosten sind seit dem Bau-Finanzie- rungsbeschluss des Stadtrats von Januar 2022 von 6,1 auf rund 6,5 Millionen Euro gestiegen, was auf aktuelle konjunktur- bedingte Vergabeergebnisse zurückzufüh- ren ist. Gefördert wird die Investition von der Regierung von Unterfranken. Die Trä- gerschaft wird bei der Diakonie und somit bei einem vor Ort verwurzelten Partner liegen.

Text und Foto: Georg Wagenbrenner

Museum im Kulturspeicher

Marcus Hurttig wird neuer Direktor



Dr. Marcus Andrew Hurttig wird neuer Direktor des Würzburger Museums im Kulturspeicher. Der Stadtrat bestätigte am 5. Oktober das Ergebnis der Auswahlkommission unter Leitung des Kulturreferenten Achim Köneke, die mit einstimmigem Votum die Wahl Hurttigs empfohlen hatte. Die Position der Direktion musste neu ausgeschrieben werden, da die bisherige Direktorin, Luisa Heese, zum Juli zur Kunsthalle Mannheim gewechselt ist. Dr. Marcus Hurttig ist aktuell Kurator für moderne und zeitgenössische Kunst am Leipziger Museum der bildenden Künste. Sein Wechsel nach Würzburg wird im 1. Quartal des kommenden Jahres erfolgen.

„Die Freude auf Würzburg und auf die Direktorenstelle im Museum im Kulturspeicher ist extrem groß“, so Marcus Hurttig. „In einer Stadt leben zu dürfen, die so schön am Main gelegen und eine solch hohe Lebensqualität hat, empfinde ich als besonderes Privileg, für das meine Frau und ich sehr dankbar sind. Ich freue mich auf eine enge Zusammenarbeit vor allem mit dem Team des Museums, dem Freundeskreis, den jungen Freund*innen und der Stiftung Peter C. Ruppert. Gemeinsam möchte ich ein spannendes, attraktives und zeitgemäßes Ausstellungsprogramm zur Kunst des 19. bis 21. Jahrhundert für die Stadtgesellschaft Würzburg und natürlich darüber hinaus entwickeln.“

Oberbürgermeister Christian Schuchardt freut sich über die zügige Durchführung des Auswahlverfahrens und dessen Ergebnis: „Ich bin davon überzeugt, dass Herr Dr. Hurttig unser Museum gut in die Zukunft steuern wird.“ Kulturreferent Achim Köneke hebt hervor, dass „Marcus Hurttig ein ausgewiesener Museumsmann mit 20 Jahren Erfahrung in herausragenden Museen in Hamburg und Leipzig ist. Von diesen Erfahrungen können wir profitieren.“

Zur Person: Marcus Andrew Hurttig, geboren in Langen bei Frankfurt am Main, ist seit 2011 Kurator für moderne und zeitgenössische Kunst am Museum der bildenden Künste Leipzig. Zuvor war er zehn Jahre als freier Wissenschaftler an der Hamburger Kunsthalle beschäftigt. In dieser Zeit hat er zahlreiche Ausstellungen und Präsentationsformen zur Kunst des 19. bis 21. Jahrhunderts mit interdisziplinären, kultursoziologischen und ikonografischen Fragestellungen realisiert. Unter anderem zur Pathosformel von Aby Warburg, zu Max Klinger als Verhinderer und Förderer von moderner Kunst, zu Leipzig als Marktplatz von impressionistischer und expressionistischer Kunst (Max Liebermann, Max Slevogt, Brücke-Künstler), zu den I. Weltkriegserlebnissen von Max Beckmann, zum fiktiven U-Bahn-Netz von Martin Kippenberger oder zu den internationalen Kunststudierenden in der DDR der 1970er/80er Jahre. Außerdem hat er mit „Connect-Leipzig“ eine Ausstellungsreihe zur aktiven Nachwuchsförderung im Freistaat Sachsen begründet. Das Studium der Kunstgeschichte an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz und University of East Anglia in Norwich hat er mit einer Dissertation über den Ungläubigen Thomas von Caravaggio abgeschlossen.

Foto ©: dotgain / Daniel Poller

Level 3 eröffnet

Stadtbücherei vermittelt Digitalkompetenz



Im dritten Stock der Stadtbücherei wurde nach zweijähriger Planungsphase „Level3“ eröffnet. In dem neu gestalteten Raum im Dachgeschoss kann Digitalisierung erlebt und aktiv mitgestaltet werden, Wissen geteilt oder sich im Gespräch über den gesellschaftlichen Wandel, den Digitalisierung mit sich bringt, ausgetauscht werden.

Das vom Innenarchitekten Martin Simny (Simny & Kolbe Architekten) in hellen, freundlichen Farben neu gestaltete Dachgeschoss ist nun ein kreativer Lern- und Erfahrungsraum, der zum Experimentieren einlädt – ob mit VR-Brille, Gaming, Robotik, Makerspace, Musik oder Medienproduktion. Im Rahmen des bayernweiten Projekts „zusammen digital“ teilen junge Menschen ihr Wissen rund um Smartphone, Tablet und Internet mit allen Interessierten, die Fragen dazu haben.

„Die Offenheit des Raumes ist bewusst gewählt, damit Menschen



Vergleich zu herkömmlich bewirtschafteten Äckern lassen sich auf den ausgewiesenen Flächen deutlich mehr Feldhamsterbaue nachweisen. Diese Entwicklung freut uns besonders, denn zum Erhalt der Artenvielfalt ist das Fortbestehen intakter Lebensräume wichtig und muss unbedingt gefördert werden“, erläutert Bürgermeister Martin Heilig die Hintergründe der Zusammenarbeit mit den Landwirten.

Schilder informieren vor Ort

Interessante Fakten zur Lebensweise des Feldhamsters sowie zu einer hamsterfreundlichen Feldwirtschaft finden Interessierte zukünftig an Infoschildern in Lengfeld und Versbach. Stellvertretend für die teilnehmenden Landwirte nahm Stadtrat Wolfgang Roth von Bürgermeister Heilig, Gartenamtsleiter Dr. Helge Bert Grob und der Biologin Dr. Heike Lenz eines von sechs Schildern in Empfang. „Wir danken unseren Landwirten für ihre außerordentliche Bereitschaft, sich aktiv am Schutz dieser bedrohten Tierart zu beteiligen“, erklärte Heilig im Rahmen des Zusammentreffens. Fast automatisch kommen die Maßnahmen der Landwirte zahlreichen weiteren Arten der Agrarflur, wie Feldhasen oder Rebhühnern zu Gute, was die Artenvielfalt weiter fördert.

Foto: Friederike Reiser-Dobler

Sechs Infoschilder informieren zukünftig über Feldhamsterausgleichsflächen im Würzburger Stadtgebiet. V.li.: Biologin Dr. Heike Lenz (Gartenamt), Stadtrat und Landwirt Wolfgang Roth, Bürgermeister Martin Heilig und Gartenamtsleiter Dr. Helge Bert Grob.

Landwirte und die Stadt Würzburg

In den 70er Jahren galt der Feldhamster noch als Ernteschädling auf den Feldern, seit 2020 ist er nicht nur lokal, sondern weltweit vom Aussterben bedroht. In ganz Bayern beschränken sich seine Lebensräume zwischenzeitlich auf Mainfranken, hier schwerpunktmäßig auf den Würzburger Raum sowie Kitzingen und Schweinfurt. Die Ursachen des Rückgangs sind vielfältig und komplex, jedoch gefährdet besonders der Verlust von Lebensräumen mit ausreichend Schutz und Nahrung das Überleben der kleinen Wühler. Im Stadtgebiet Würzburg werden von mehreren engagierten Landwirten derzeit

ca. 30 Hektar Ackerflächen feldhamsterfreundlich bewirtschaftet. Auf diesen Flächen stehen Feldhamstern über ihren gesamten Aktivitätszeitraum hinweg Getreide, Luzerne und weitere Pflanzenarten als Nahrungsangebot zur Verfügung. Bis zum Beginn seines Winterschlafes im Herbst kann der Feldhamster so seinen eigenen Nahrungsbedarf decken und sich auch für die Jungenaufzucht und die Anlage seines Wintervorrats ausreichend mit Energie versorgen. Zudem findet der Feldhamster ausreichend Versteckmöglichkeiten, um sich vor seinen zahlreichen Fressfeinden in Sicherheit zu bringen. „Im

in Austausch kommen, sich gegenseitig anregen und ihr Wissen teilen,“ erläuterte Lambert Zumbrägel, leitender Medienpädagoge in der Stadtbücherei und verantwortlich für das inhaltliche Konzept. „Für viele Menschen wird es immer schwieriger, mit den neuen digitalen Entwicklungen Schritt zu halten. Die Defizite sind groß und sie wünschen sich einen leichteren Zugang zu den neuen Technologien oder verständliche Informationen zu aktuellen Themen wie z.B. Cybersicherheit oder KI,“ so Oberbürgermeister Christian Schuchardt bei der Eröffnung. „Hier kommen unsere Bibliotheken und unsere Stadtbücherei ins Spiel. Die Vermittlung von Medienkompetenz und den Zugang zu Wissen und Informationen zu ermöglichen, waren schon in der vordigitalen Zeit zentrale Aufgaben unserer Büchereien. Und so nehmen sie auch in der digitalen Qualifizierung der Menschen wiederum eine Schlüsselposition ein.“

Die Umgestaltung des ehemaligen Leonhard-Frank-Saals wurde von der Sparkassenstiftung unterstützt, die Anschaffung der technischen Geräte wurde durch die Förderung in Höhe von rund 120.000 € im Rahmen des Projekts WissensWandel des Deutschen Bibliotheksverbands e.V. (dbv) ermöglicht.

Foto: Petra Steinbach

Medienpädagogin Lambert Zumbrägel, Stadträtin Barbara Meyer, Architekt Martin Simny, Stadträtin Barbara Lehrieder, Christina Rühls, medienpädagogisches Team Stadtbücherei, Stadtrat Manfred Dürr, Leiterin der Stadtbücherei Martha Maucher, Vorstandsmitglied der Sparkassenstiftung Rainer Ankenbrand, Oberbürgermeister Christian Schuchardt mit humanoidem Roboter Yanni in der Hand.

Mehr Platz für die Kinder der Kita an der Löwenbrücke

Spatenstich für den Erweiterungsbau



Bisher konnte der 1970 durch eine Elterninitiative gegründete und den Verein „Studentische Kindertagesstätte e.V.“ geleitete Kindergarten 24 Kindergartenkinder und in der Kinderkrippe 13 Krippenkinder aufnehmen. Nach dem Grundsatz „Bildung durch Bewegung“ werden die geistigen und sozialen Entwicklungsbereiche der Kinder durch Bewegung und Spiel gezielt gefördert.

Nun soll es hierfür deutlich mehr Platz geben. Der bisher eingruppig geführte Kindergarten wird ab 2025 Platz für eine weitere Gruppe mit 25 Kindergartenkindern bieten. Realisiert wird dies durch einen Anbau, der neben dem Gruppen- und Gruppennebenraum auch einen Personalraum, das Leitungsbüro sowie Funktions- und Technikräume aufnimmt. Alt- und Neubau werden über einen Verbindungsbau als vermittelnder Baukörper erschlossen, was die Eingangssituation für die gesamte Einrichtung erheblich verbessert.

Als Eigentümerin von Grundstück und Bestandsgebäude ist die Stadt Würzburg für die Architektur und Umsetzung des Vorhabens verantwortlich. Die Projektleitung hat der Fachbereich Hochbau inne. Den symbolischen Spatenstich

nahmen Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Sozialreferentin Dr. Hülya Düber, Baureferent Benjamin Schneider, Fachbereichsleiter Hochbau Michael Altrock und Projektleiterin Theresa Baumeister im Beisein von Christian Gründling, dem Leiter der Kita an der Löwenbrücke, vor. „Mehr Kinder bedeuten mehr Verantwortung und ich freue mich, dass wir mit diesem Erweiterungsbau dafür mehr Raum schaffen können“, so der Oberbürgermeister. Auch Sozialreferentin Düber zeigte sich sehr zufrieden mit der anstehenden Erweiterung der Kita auf dann 49 Kindergarten- und 13 Krippenplätze.

Die Gesamtprojektkosten der durch die Regierung von Unterfranken geförderten Maßnahme liegen bei ca. 2,3 Mio. €.

„Hierin ist sowohl die Erschließung als auch eine Neugestaltung der angrenzenden Freiflächen enthalten. Notwendige Rodungen von Gehölzen und Bäumen werden durch Neupflanzungen ausgeglichen“, betont Baureferent Schneider.

Aufgrund des notwendigen Hochwasserschutzes wird das Mauerwerk auf eine wasserundurchlässige Stahlbetonkonstruktion, eine sogenannte Weiße Wanne, gebaut. Eine Dämmung ist nur im Sockelbe-

reich notwendig. Die Wärmeerzeugung erfolgt durch eine Sole-Wärmepumpe mit Erdkollektoren. Zudem wird der Anbau mit einer Photovoltaikanlage, integriert auf dem begrünten Flachdach, ausgerüstet. Die Ausführung des Anbaus erfolgt nach den Kriterien des Würzburger Energiestandards. Bei den Baumaterialien wird, soweit wie möglich, auf Ökologie und Rückbaubarkeit geachtet. Ziel ist eine durchgängige und konsequente Kreislaufwirtschaft. Als angenehmer Nebeneffekt des Neubaus kann der Anschluss an das städtische Kanalsystem betrachtet werden. So kann auf die bisher notwendige Entsorgungsgrube verzichtet werden.

Text und Foto: Petra Steinbach

Spatenstich für den Anbau der Kita an der Löwenbrücke, Baureferent Benjamin Schneider, Leiter der Kita an der Löwenbrücke Christian Gründling, Projektleiterin Theresa Baumeister, Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Sozialreferentin Dr. Hülya Düber, Fachbereichsleiter Hochbau Michael Altrock (v.li)



Die Stadtreiniger App

- Abfuhrtermine mit Terminerinnerungsfunktion
- Abfall ABC
- Entsorgungsstandorte
- synchronisieren mit einem lokalen Kalender (iCal)
- News und vieles mehr...

Einfach die App installieren und nie wieder einen Abfuhrtermin verpassen.

Verfügbar für alle mobilen Geräte wie Smartphone, Smartwatch und Tablet.



www.wuerzburg.de/414263



Die Online - Tauschbörse

für alles, was zum Wegwerfen zu schade ist.

- ▶ mehr Umweltschutz durch weniger Abfälle
- ▶ Kostenlose Nutzung / keine Registrierung
- ▶ einfache Bedienbarkeit
- ▶ unkomplizierte Abwicklung

Schauen Sie vorbei und tauschen Sie mit!



www.tauschmarkt-mainfranken.de

...ein Gemeinschaftsprojekt von team orange, Würzburger Recycling GmbH (WRG), Stadt Würzburg und Landkreis Kitzingen.

Bei Fragen zum Tauschmarkt und zu allen Umweltthemen wenden Sie sich an die **Umweltstation der Stadt Würzburg** Niggelweg 5, 97082 Würzburg, Tel. 0931-37 44 00
E-Mail: umweltstation@stadt.wuerzburg.de
www.wuerzburg.de/umweltstation



Städtischer Bestattungsdienst



Martin-Luther-Straße 18
97072 Würzburg

**Erdbestattung
Feuerbestattung
Bestattungsvorsorge
Trauerdruck**

Tel. 0931 - 5 82 44

Tag und Nacht erreichbar, auch am Wochenende
e-mail: bestattungsdienst@stadt.wuerzburg.de

Wir beraten Sie gerne und erledigen alle Formalitäten

Würzburger

WÜRZBURGER



HOFBRÄU

HELL



NEU!
Jetzt probieren

WÜRZBURGER
WÜRZBURGER HOFBRÄU
HELL

5,1%
ALCOHOL
GEHALT
IN VOLUMEN
NACH DEM
BAYERISCHEN
REINHEITSGESETZ
1874

GENÜG
TEMPERATUR
7,0°C
GENÜG
M. HAUPT
B. HOFBRÄU

NACH DEM BAYERISCHEN REINHEITSGESETZ